

#start

by **orange**
BY HANDELSBLATT

Abi
2021/
2022

- **FFF-Sprecherin
Leonie Bremer ...**
... verrät, wie sie ihre Angst
vorm Auftritt überwindet
- **Karriere trotz Corona:**
Die besten Tipps für die
erfolgreiche Jobsuche
- **Im Einsatz:**
Junge Zöllner
decken Schmuggel und
Geldwäsche auf

→ join-orange.com



Klinik, Supermarkt,
Schule

**Wir
brauchen
dich
!**

AUSBILDUNG BEI P&C



MEHR INFOS

karriere.peek-cloppenburg.de



& SO VIEL MEHR.



Peek & Cloppenburg



ES GIBT ZWEI UNABHÄNGIGE UNTERNEHMEN PEEK & CLOPPENBURG MIT IHREN HAUPTSITZEN IN DÜSSELDORF UND HAMBURG.
DIES IST EINE INFORMATION DER PEEK & CLOPPENBURG KG DÜSSELDORF. STANDORTE UNTER [WWW.PEEK-CLOPPENBURG.DE](https://www.peek-cloppenburg.de)

Wer bin ich?

Laura-Sofie ...

... ist Chefin in einem:

- A) ... Blumengeschäft
- B) ... Hotel
- C) ... Friseursalon

→ Die Lösung findest du in unserem Interview auf Seite 6



Inhalt

- 4 Richtwert**
Lieblingsgadget, Gewissensfrage, What's on my phone
- 6 My Way**
Familienerbe bewahren? Hotel-Chefin Laura-Sofie Dauenhauer-Fritz haderte erst mit sich, nun mit Corona
- 8 News**
Die wichtigsten Infos und Trends zu Ausbildung, Studium und Karriere
- 10 Einstein junior**
Physikstudent mit unglaublichen 16: Jannik Schilling über seine Uni-Erfahrung und warum er Unternehmensberater werden will
- 12 Schulhofumfrage**
Corona-Horror und kein Ende: „Wie fühlst du dich?“
- 14 Promi-Interview: Leonie Bremer**
Die Fridays-for-Future-Sprecherin verrät, wie sie Lampenfieber vor Auftritten meistert
- 18 Hochschulstudium mit Hygiene**
So klappt's auf dem Campus trotz Corona

- 29 Aktion „Chef zu gewinnen“**
Bosse verschiedener Branchen stellen sich vor
- 37 Der geht gern in die Luft**
Gleb Tritus, Chef der Lufthansa-Ideenschmiede, im Porträt
- 38 Traumjob. Klar. Machen.**
Tipps & Tricks für den Berufseinstieg
- 42 Infografik: Gap-Year**
Aktuelle Zahlen & Fakten
- 44 Jobs im Fokus**
Duales Studium beim Zoll
- 48 Meer sehen**
Studentenoscargewinner Pascal Schelbli im Porträt
- 50 Kohle trotz Corona**
Das sind krisenfeste Nebenjobs
- 54 Gesund durch die Krise**
Die besten Krankenkassen für euch
- 56 App dafür**
Digitale Helfer im Uni-Alltag
- 58 Was kostet die Welt in ...**
... São Paulo, Brasilien?

20

Titel

Wir brauchen dich!

Kliniken, Supermärkte, Schulen suchen dringend Nachwuchs. Berufseinsteiger berichten, wie es ist, in systemrelevanten Bereichen zu arbeiten



Lieblingsgadget

„Ohne mein Lieblingsgadget fühle ich mich nackt – nein, ich rede nicht von meiner Hose. Sondern von meiner Geldbörse. Hat mir meine Frau Julia zu meinem letzten Geburtstag geschenkt. Das ist so ein kleines, flaches Ding, kaum größer als eine Packung Kippen. Aber gesünder. Da passen nämlich nur Karten rein, Personalausweis, Führerschein und so. Und eben Euros aus Papier, hartes Kleingeld aber nicht. Münzen bunkere ich immer in einer Fünf-Liter-Flasche Belvedere; Julia hat mal in einem Club gearbeitet und diese Magnum-Flasche von dort für Deko-Zwecke mitgebracht. Nutzen wir jetzt fürs Sparen. Da passt eine Menge rein: 1000 Euro hatten wir zuletzt darin. Mit Geld sollte man bewusst umgehen – auch wenn es echt kein Glückmacher ist. Gesundheit ist der einzige Glücksmacher für mich. Anfang 2020 bin ich Papa geworden, meine Tochter Ella ist zur Welt gekommen. Ich habe das zwar auch schon vorher so gesehen, aber seitdem habe ich kapiert, wie wichtig es ist, dass keiner aus der Familie krank wird. Aber wem sage ich das jetzt.“



Rapper K-Fly, 32

#gewissensfrage

Auf Facebook, Instagram und LinkedIn stellt **#start** Gewissensfragen. Diesmal:

#whatsonmyphone

Anna Manz (20)
Orange-Autorin
App: Go Green
Challenge



Die App Go Green Challenge soll Nutzern helfen, ihr Leben nachhaltiger zu gestalten. Dafür gibt sie nützliche Tipps und stellt tägliche und wöchentliche Aufgaben. Für Anna ist es ein gutes Gefühl, wenn sie eine der Challenges abhaken kann wie: nur Bio essen, den Kühlschrank energiesparend einräumen oder auf Fahrzeuge mit Motor verzichten. Auch toll: Man kann selbst eigene Vorschläge für neue Aufgaben einreichen. Größere Challenges allerdings, wie eine Woche plastikfrei zu leben oder auf ein Auto zu verzichten, sind harte Nüsse, die nicht jeder knacken kann. Die App alleine wird Annas Leben nicht nachhaltiger machen, aber sie ist ein guter Schritt auf dem Weg dahin.

Soll ich mich auf meinen Traumjob bewerben, auch wenn die Branche kriselt?

Ja, nur mit Freude an der Arbeit kann man zum Profi werden.

— [evadreigardt](#)

Ein Traumjob stirbt dann aus, wenn sich niemand mehr traut, diesen Traum zu verwirklichen.

— [theater.thea_kreativ](#)

Klar! Entweder du willst oder du willst nicht! — [domi_sneidr](#)

Die Expertin

„Egal, was draußen passiert: Mach dein Ding! Das Wichtigste, an dem du dich orientieren solltest, ist, wie es in dir aussieht: Was magst du, was brauchst du, um dich im Beruf wohlfühlen? Wenn du das für dich herausgefunden hast, sich dir dein Traumjob bietet und du es dir finanziell leisten kannst, wage den Schritt. Wichtig ist, womit du glücklich bist – kein anderer. Was andere für besser halten, ist sicher gut gemeint, aber hör vor allem auf deine eigene innere Stimme. Und mach dir keinen Druck. Ich kenne so viele erfolgreiche Menschen, die einen bunten Lebenslauf haben. Sind mal nach links abgelenkt, mal nach rechts, haben nach dem Studium noch mal eine Ausbildung gemacht, die sie auf einen ganz anderen Pfad gebracht hat – mit dem sie glücklich geworden sind. Also: kein Stress!“



Britta Kolbe, 48,
Jobcoach aus Bielefeld

Impressum

HERAUSGEBER

Handelsblatt GmbH
(Verleger im Sinne des Presserechts)
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
Telefon: 0211/887-0
kontakt@orange.handelsblatt.com,
orange.handelsblatt.com

Geschäftsführung:

Andrea Wasmuth

V.i.S.d.P.:

Peter Brors,
stv. Chefredakteur Handelsblatt

Redaktionelle Steuerung:

Claudia Obmann

Art-Direktion:

Michel Becker, Ralf Peter Paßmann

ANZEIGENVERKAUF

Personal- und Imageanzeigen:

Angelika Brandenstein-Wendt
Telefon: 040/3280-5800
angelika.brandenstein-wendt@zeit.de

Empfehlungsanzeigen:

Ulrike Kriechhammer
Telefon: 0211/887-1360
u.kriechhammer@handelsblattgroup.com

UMSETZUNG

solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
www.solutions-hmg.com

Geschäftsführung:

Jan Leiskau,
Dr. Christian Sellmann

Redaktion:

Almut Steinecke (Leitung),
Katja Stricker, Anna Manz,
Ananda Kordes, Sebastian Wolking,
Kirstin von Elm, Melanie Rübartsch,
Ulrike Heitze, Lisa Pausch, Iris Quirin

Projektleitung:

Sonja Scholtysek

Konzept und Layout:

Periodical.de

DRUCKEREI

Vogel Druck und Medienservice GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg

DATASETS CHANGE MINDSETS

Daten sind die Zukunft. Bist du die Person, die sie knacken kann?
Im neuen Studiengang **Data Science & Artificial Intelligence (B. Sc.)**
bekommst du die Werkzeuge an die Hand, um als Data Scientist
die Wirtschaft mitzugestalten. Lerne Daten zu entschlüsseln
und Artificial Intelligence weiterzuentwickeln. Hilf mit bei der
Entstehung der Unternehmen von morgen.

An der FH Wedel bei Hamburg mit attraktiven Partnern
praxisnah studieren – auch dual.

Gestalte die
Zukunft

My way



„Alle waren so froh, dass ich bereit war, die Verantwortung zu übernehmen. Da schmiss ich alle Zweifel über Bord, bekam Spaß an der Sache.“

Laura-Sofie
Dauenhauer-Fritz

Mit 26 hat Laura-Sofie Dauenhauer-Fritz, Absolventin duales Hotelmanagement in Ravensburg, das Vier-Sterne-Hotel „Franziskaner“ ihrer Oma im fränkischen Dettelbach in sechster Generation übernommen. Erst haderte sie mit sich. Jetzt mit Corona. Aller Pandemie-Panik zum Trotz weiß sie, was zu tun ist: weitermachen.



Laura-Sofie, wie kam es dazu, dass du mit gerade mal 26 Jahren das Hotel deiner Familie übernahmst?

Anfang 2019 ist meine Oma mit knapp 90 Jahren wegen eines Herzinfarkts als Hotel-Chefin ausgefallen. Meine Eltern sind ausschließlich für unser zweites Familienhotel zuständig. So wurde meine Unterstützung als älteste Tochter gebraucht.

Wie war dein Start?

Anfangs haderte ich mit mir. Ich hatte zu dem Zeit-

punkt gerade mein Studium im Hotelwesen abgeschlossen, ja, aber nun, wo es ernst wurde, fragte ich mich zum ersten Mal, ob ich das wirklich alles will. Ich hatte auch Zweifel, ob mich die Belegschaft, die mich zum Teil noch aus dem Kinderwagen kennt, überhaupt akzeptiert.

Wie gelang dir der Sprung von der Enkelin zur Chefin?

Wir luden alle Mitarbeiter zu einem Treffen ein. Ich riss mich zusammen. Skizzierte meine Pläne. Das

kam super an. Auch im Alltag merkte ich: Alle waren so froh, dass ich bereit war, die Verantwortung zu übernehmen. Da schmiss ich alle Zweifel über Bord, bekam Spaß an der Sache.

Wie so viele andere Hotels wurde aber auch euer Haus leider nicht von der Corona-Pandemie verschont.

Ja. Die Pandemie hatte uns im März 2020 voll erwischt. Eigentlich hatten wir vor, als Fitness- und Vitalhotel neue Akzente zu setzen, indem wir beispielsweise den Wellness-Bereich neu konzipieren, ausbauen.

... aber alle Pläne gingen den Bach runter.

Wir schlitterten direkt in den ersten Lockdown, versuchten, alles, was erlaubt war, am Laufen zu halten. Das zahlte sich allerdings nicht aus, gerade im Bereich Wellness nicht, mit der erhöhten Ansteckungsgefahr. Ab Ende Mai rettete uns dann das gute Wetter. Wir hatten sehr viele Tagesausflügler. Besonders groß war der Run auf unseren Biergarten. Auch durch die staatliche Soforthilfe und unsere Versicherung konnten wir finanziell bestehen.

Interview Ananda Kordes

Was war im zweiten Lockdown nützlich?

Wir hatten gelernt, dass es sich in unserem ländlichen Einzugsgebiet nicht lohnt, Essen „to go“ anzubieten. Wir haben den „Franziskaner“ daher komplett geschlossen und nur das zweite Familienhotel „Am Bach“ für Geschäftsreisende samt Konditorei geöffnet. Ich half meinen Eltern, die mit meinem Bruder das Hotel „Am Bach“ führen. Auch unsere langjährigen Mitarbeiter unterstützten uns gut. Im zweiten Lockdown haben uns trotz voller Lohnfortzahlung jedoch einige Kräfte verlassen und sind zum Beispiel in die Logistik abgewandert.

Wie siehst du der Zukunft entgegen?

Aktuell kümmere ich mich um IT-Verbesserungen und unsere Website. Wir befassen uns auch mit der Strategie für unser Vitalhotel und erstellen Werbematerial. Und: Natürlich hoffen wir, dass sich das Geschäft 2021 rasch normalisiert, wenn die Corona-Impfungen greifen und wir dann auch den ein oder anderen Mitarbeiter zurückgewinnen.

Und bis dahin?

Machen wir einfach weiter. #

ESCP
BUSINESS SCHOOL

[BERLIN | LONDON | MADRID | PARIS | TURIN | WARSAW]

**BACHELOR
IN MANAGEMENT (BSc)**

→ **3 years – 3 countries –
1 business school**

Study in 3 world cities: Berlin, London, Madrid, Paris, Turin | International management | Liberal arts and languages | Multicultural environment | Integrated internships | Academic excellence

escp.eu/bachelor

ESCP is multi-accredited

AACSB ACCREDITED | EQUIS ACCREDITED | EFMD EMBA ACCREDITED | EFMD MBA ACCREDITED

Excellence in Management Education

WHU
Otto Beisheim School of Management

**THINK GLOBAL,
BE DIFFERENT.**

**Bachelor in Internationaler
BWL/Management (BSc)**

Auslandssemester sowie Praktika im In- und Ausland

Persönliche Atmosphäre, hervorragende Betreuung und Lernen in Kleingruppen

Internationales Netzwerk von
– 200 Partnerhochschulen
– 160 Partnerunternehmen
– über 4.000 organisierten Alumni

Erlebe die WHU:
www.whu.edu/schnuppertage

EQUIS ACCREDITED | AACSB ACCREDITED | FIBAA ACCREDITED

WHU – Otto Beisheim School of Management
bachelor@whu.edu | www.whu.edu/bsc



Wissenswert

Abi in der Tasche – und jetzt steht plötzlich so viel mehr an als nur die Entscheidung zwischen Ausbildung oder Studium. Denn: Was geht jetzt eigentlich wie, mitten in der Pandemie? Die besten Tipps & Tricks für die Zeit nach der Schule gibt es hier.

Auf die Ausbildungsplätze, fertig, los!

Die Coronakrise spiegelt sich in der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wider. Im Pandemieauftaktjahr 2020 war laut Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn (BIBB) die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 11 Prozent rückläufig. „Ein Grund hierfür ist auch der Rückgang der Interessenten um rund 9 Prozent“, bedauern die BIBB-Experten. Dabei gibt es doch so viele Berufe, die schon deshalb spannend sind, weil sie an der digitalen Transformation der Wirtschaft mitwirken und Mitarbeiter mit solchem Know-how gefragt denn je sind. Zu diesen Berufen zählt zum Beispiel der „Fachinformatiker für Systemadministration“, der unter anderem dafür sorgt, dass bei Arbeitnehmern im Home-Office alles technisch funktioniert. Oder Laborberufe, die dank ihrer Neuausrichtung „Digitalisierung in Forschung, Entwicklung, Analytik und Produktion“ Forschungsvorhaben für die Welt von morgen beschleunigen. Na, jetzt doch neugierig geworden? Einfach online reinschnuppern und informieren unter: www.bibb.de.



Mehr Geld für dich

Die Mindestvergütung für Azubis steigt auch 2021 weiter: Für das erste Ausbildungsjahr klettert sie auf 550 Euro pro Monat (2020: 515 Euro). 2022 wird das Monatsgehalt dann weiter angehoben auf 585 Euro und 2023 schließlich auf 620 Euro. Dieser Anstieg ist Ergebnis des reformierten Berufsbildungsgesetzes, das 2020 in Kraft getreten ist. Die höhere Mindestvergütung für Auszubildende gilt für Ausbildungsverträge, die außerhalb der Tarifbindung liegen und ab dem 1. Januar 2020 begonnen haben – daran ändert sich auch durch Corona nichts.

#campusgeentert

→ **2,9 Mio.**

Studierende gab es im Wintersemester 2019/2020 – gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 0,8 %

Quelle: www.hrk.de

#nicetoknow

- **Bis Juni 2021 verlängert ...**
... die Bundesregierung ihre Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung, um Kurzarbeit für Azubis zu vermeiden (bisher: Laufzeit bis Dezember 2020).
- **Mehr als 50 Prozent der Studis ...**
... wünschen sich in Coronazeiten mehr persönliche Berufsberatung.
- **Die Polizei und die Bundeswehr** sind die beliebtesten Arbeitgeber deutscher Schüler und Schülerinnen. Das ist das Ergebnis des aktuellen Trendence-Schülerbarometers, wofür das Trendence Institut bundesweit 22.212 Schüler*innen der Klassen 8 bis 13 befragte.



Was Azubis jetzt wissen müssen

Was tun, wenn meine Zwischenprüfung wegen Corona ausfällt? Werde ich trotz Pandemie nach der Lehre übernommen? Die Unsicherheit für Auszubildende ist gerade echt groß, die IG Metall hat deshalb eine Übersicht zusammengestellt mit Antworten auf die wichtigsten Fragen. Dort erfahren Azubis zum Beispiel, dass „die bestehenden tarifvertraglichen Regelungen zur Übernahme weiter bestehen bleiben, solange keine neue Vereinbarung im Betrieb getroffen wurde“. Und: „Wenn eine Übernahmevereinbarung innerhalb der letzten sechs Monate vor Ende der Ausbildung geschlossen wurde (Paragraf 12 Abs. 1 Satz 2 BBiG), behält diese ihre Wirksamkeit.“ Auch mündliche Vereinbarungen seien wirksam.

Info: www.igmetall.de

Neue Studiengänge

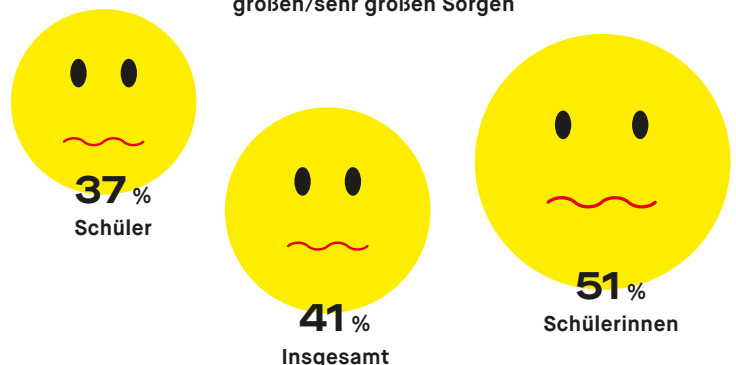
Wirtschaftlich interessierte Welteroberer aufgepasst: Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg bietet ab sofort die beiden neuen, englischsprachigen Bachelorstudiengänge „International Economic Studies (IES)“ und „International Business Studies (IBS)“ an – der eine stärker volkswirtschaftlich ausgerichtet, der andere mehr betriebswirtschaftlich. Ein innovatives Angebot lockt auch an der Universität Bayreuth, wo sich Studienanfänger für den Bachelorstudiengang „Computational Mathematics“ einschreiben können. Diese besondere mathematische Ausbildung soll fit machen für Datenanalyse, Datensicherheit und Algorithmen. An der Hochschule Mannheim lässt sich ein Bachelor-Studiengang zu „Nachhaltigen technischen Prozessen“ absolvieren, der unter anderem zur klimafreundlichen Produktion von Werkstoffen aus nicht fossilen Rohstoffen qualifiziert. Und die Berliner Charité hat einen generalistisch ausgerichteten neuen Studiengang „Bachelor in Science in Pflege“ gestartet. Allgemeine Info zu Studiengängen:

www.hochschulkompass.de

#corona-krise

Wie besorgt bist du um deine Schulleistungen wegen der Schulschließung?

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit großen/sehr großen Sorgen



Einstein junior

Schief geguckt haben sie, als er mit 13 den Hörsaal betrat. Jetzt ist Jannik Schilling 16 und an der Uni Hamburg ein alter Hase. Weil die Schulphysik ihn anödete, schrieb er sich als Juniorstudent ein. Später im Berufsleben will der Überflieger mit Physik aber nichts mehr zu tun haben – da reizt ihn die Finanzwirtschaft.

Am Mikrofon:
Jannik Schilling
bei der Aufnahme
seines eigenen
Podcasts.



E

in Morgen im Emil-von-Behring-Gymnasium in Großhansdorf bei Hamburg. Auf dem Plan: Physikunterricht. Und Jannik darf das tun, wovon jeder Schüler träumt.

Nichts.

Zuhören? Aufzeigen? Mitdenken? Nö. Die Eins bekommt er später trotzdem aufs Zeugnis, ist mit seinem Lehrer so abgesprochen. Jannik sitzt schweigend im Klassenraum und kritzelt an seinen Aufzeichnungen für die Uni. „In Physik bin ich stumm“, sagt er. Den Schlaumeier spielt er lieber nicht. Es könnte seine Mitschüler verunsichern.

Wissensdurst ist unstillbar

Denn Jannik Schilling, 16, kurze dunkle Haare, braune, blitzende Augen, könnte glatt mit Sheldon Cooper über Quantentheorie und Teilchenphysik fachsimpeln. Seit drei Jahren studiert er an der Uni Hamburg Physik und repräsentiert damit einen Trend: An deutschen Unis tummeln sich immer mehr minderjährige Studenten. Zählte das Statistische Bundesamt im Wintersemester vor zehn Jahren 760 Studierende unter 18, waren es im vergangenen Wintersemester 4.600. Nicht jeder von ihnen ist solch ein Überflieger wie Jannik. Die Versechsfachung geht vor allem auf die Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre zurück.

Auf die Frage „Warum Physik?“ antwortet der Schüler locker: Weil Informatik sinnlos gewesen wäre. Programmieren kann er schließlich schon. „Das habe ich mir selbst beigebracht. Mit zehn oder so“, sagt Jannik, als sei das selbstverständlich wie die Schwerkraft.

Sein Wissensdurst ist unstillbar. An den ersten Lockdown mit Homeschooling erinnert sich Jannik so: „Ich bin morgens um acht aufgestanden und war um halb neun mit den Hausarbeiten fertig“, erinnert er sich. Da blieb viel Zeit, um zum Beispiel einen eigenen Podcast ins Netz zu stellen, auf dem er mit seinem Kumpel Samuel über Influencer, Tesla-Chef Elon Musk, Gott und die Welt quatscht. Und immer noch viel Zeit hat, um sich in das große Thema Wirtschaft einzulesen. Und um mal ein Praktikum in einer Unternehmensberatung in Hamburg zu machen. Dort lief zwar auch pandemiebedingt viel über den Bildschirm und virtuelle Meetings. Aber ab und zu durfte der Schüler dann

doch vor Ort Beraterluft schnuppern – unter Einhaltung der Hygienevorschriften, versteht sich. Später einmal könnte sich Jannik vorstellen, Fintechs zu beraten. Das sind junge Unternehmen, die in der Finanzbranche klassischen Banken oder Versicherungen mit digitalen Lösungen Konkurrenz machen wollen. Ihm gehe es dabei weniger um ein üppiges Gehalt, wie das im Finanzsektor gerne gezahlt wird. Als Berater will Jannik vor allem reale Probleme lösen und in immer neue Themengebiete eintauchen. Das erfordere vor allem viel logisches und analytisches Denken, sagt er. Fast so wie in der Physik.

Wie er sein Taschengeld vermehrt, darüber hat er auch schon nachgedacht. Jannik hat es in einen sogenannten Exchange Traded Fund (ETF) investiert. Das ist ein an der Börse gehandelter Indexfonds, der die Wertentwicklung eines Aktienindex wie des Deutschen Aktien-Index (Dax) abbildet. Im Dax sind die 30 größten deutschen Unternehmen von Adidas bis Deutsche Telekom gelistet. Steigen ihre Aktienkurse insgesamt, macht auch der entsprechende ETF Gewinn. Janniks ETF setzt auf die positive Entwicklung asiatischer Aktien. Immerhin funktioniert ein solches

Text Sebastian Wolking

„Ich gebe viel Geld für Technik und klassische Herrenmode aus.“

Wertpapiergeschäft dank der Fintechs so einfach und günstig wie nie zuvor.

Wenn Jannik mal seine Bankkarte zückt, dann liegt vermutlich eine Smartwatch oder ein Sprachassistent im Warenkorb. „Ich gebe viel Geld für Technik aus“, sagt er. „Und für klassische Herrenmode.“ Erst neulich hat er sich einen feinen Anzug gegönnt. Der Dresscode passt also schon mal zu seinen Karrierewünschen in der Finanzwelt, die übrigens nicht im Norden sein muss. „Hamburg ist eine schöne Stadt“, sagt Schilling, „aber München ist auch schön.“ Die Arbeitgeber in Bayern haben hoffentlich genau hingehört. #

ÜBERFLIEGER?

Nimm die Abkürzung!

Mit Abitur kannst du deine Ausbildung zum Drogist (w/m/d) verkürzen.*

AUSBILDUNG ZUM DROGIST (W/M/D)

dm-jobs.de/zeit-abi

dm

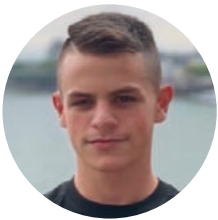
* Abiturienten haben unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, die Ausbildung auf 2 Jahre zu verkürzen.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit haben wir uns für die männliche Schreibweise entschieden. Die abgebildeten Inhalte richten sich aber zugleich an alle Geschlechter. Mit dieser Schreibweise wollen wir niemanden ausschließen, denn bei uns ist jede Person gleichermaßen willkommen und prägt unsere Arbeitsgemeinschaft mit ihrer Individualität. dm-drogerie markt GmbH + Co. KG, Am dm-Platz 1, 76227 Karlsruhe.

Abi-Zeit – da war doch was? Motto-Woche, Abi-Ball und so. Träum weiter; durch Corona ist alles anders, von Spaß und Party zur Feier der Abschlussprüfung kann keine Rede sein. Sieben Schüler verraten, wie es ihnen in der Krise geht.

Wie fühlst du dich?

Text Almut Steinecke



Giuseppe Marinotti, 17, Baesweiler bei Aachen

„Was mir Sorge bereitet, sind kurioserweise die Dinge, die man als Abiturient eigentlich herbeisehnt. Im Herbst gingen wir noch davon aus, dass vieles wieder möglich sein würde, aber jetzt stehen Motto-Woche, Abi-Streich und Abi-Ball auf der Kippe und keiner weiß, wie es weitergeht. Dazu kommt: Im ersten Lockdown haben meine Lehrer uns extrem gut benotet, im zweiten Lockdown extrem streng. Das ist nicht nur mein Gefühl. Machen sie das, um was auszugleichen? No hate; ich glaube, überall liegen die Nerven blank.“



Leonita Berisha, 19, Germersheim

„Ich hatte mich so auf die Zeit nach den Klausuren gefreut. Auf das Feiern, die Freude. Und auf mein Gap-Year. Ich hatte mich so darauf gefreut, zu reisen, vielleicht in einem fremden Land zu arbeiten. Doch stattdessen ist es nur noch anstrengend. Ich gebe aber nicht auf. Schon im Sommer habe ich im Supermarkt mit angepackt, mit Maske Regale aufgefüllt. Für die Zeit unmittelbar nach dem Abi habe ich mich jetzt für einen Ferienjob bei Daimler beworben. Wenn das nicht klappt, arbeite ich auch gerne wieder im Supermarkt. Hauptsache machen.“



Veronika Pauls, 20, Germersheim

„Das digitale Lernen bringt einem den Lehrer näher als zuvor. Früher hatte man Mühe, ihn bei einem Problem im Lehrerzimmer anzutreffen, jetzt versendet man einfach eine Frage im Chat bei MS Teams und bekommt schnell eine Antwort – das finde ich toll! Oft erhalten wir auch nur noch die reine Aufgabenstellung vom Lehrer, in die Tiefe müssen wir dann selbst recherchieren, das bereitet ja schon mal gut aufs Studium vor. Bei allen positiven Sichtweisen, um die ich mich aktuell bemühe, fehlen mir dennoch einfach die Face-to-Face-Kontakte im realen Leben. Das kann man nicht mal eben so ersetzen.“



Carl Ehmann, 17, Mülheim an der Ruhr

„Das Distanzlernen ist demotivierend. Ich fühle mich manchmal wie gelähmt. Gleichzeitig wird die Zeit bis zu den Prüfungen immer knapper, das Abitur verschiebt sich ja nicht nach hinten. Ich merke deutlich, dass die Digitalisierung des Landes NRW nicht richtig vorankommt. Gerade als Schüler fühlt man sich wegen der fehlenden Ausstattung und des mangelnden Unterrichts fast schon vergessen. Hallo, Politiker, ich will in die Zukunft! Wie schnell geht das vom digitalen Steinzeitalter aus?!?“

„Wir hoffen noch, dass unser Abi-Ball im Sommer 2021 steigen kann.“



Hannah Gramlich, 19, Germersheim

„Ich und meine Mitschüler, wir hoffen noch, dass unser Abi-Ball im Sommer 2021 steigen kann. Wenn es den Ball nicht geben kann, werden wir das Geld, das wir eigentlich dafür gesammelt haben, für einen guten Zweck spenden. Mich macht es wütend, wenn ich Tweets von Politikern lese, die sagen, wir Schüler sollten doch froh sein, wenn Exkursionen und Klassenfahrten durch Corona entfielen, so hätte man doch mehr Zeit zum Lernen. Exkursionen und Klassenfahrten sind doch total wichtig, das ist doch das, woran man später zurückdenkt.“

„Manche Lehrer sind gefühlt einfach verschwunden; weil sie technisch nicht affin genug sind.“



André Beiler, 17, Düsseldorf

„Ich find's gut, dass man durch Corona seine Zeit selber einteilen kann; vor der Pandemie fühlte ich mich durch Schule oft fremdbestimmt. Auch das Homeschooling funktioniert bei mir gut, ich habe aber auch alle nötigen Endgeräte. Manche Lehrer sind aber gefühlt einfach verschwunden; weil sie technisch nicht affin genug sind. Bei mir Gott sei Dank nicht in abiturrelevanten Fächern, ich kenne aber Mitschüler, bei denen genau das der Fall ist. Ich fühle mit ihnen. Und ich bete: dass meine Lehrer für mich erreichbar bleiben.“



Amelie Andrejic, 19, Germersheim

„Als ich mein schriftliches Abi hinter mir hatte, bin ich nicht sofort heim. Ich habe mich noch mit meiner liebsten Mitschülerin getroffen. Wir haben uns in ein Bushäuschen in der Nähe unserer Schule gesetzt. Wir hatten eine Musikbox dabei, hörten ‚Abi Abi Abitur‘ von Markus Becker, sangen mit. Ich habe mich so gefreut, endlich einen Menschen, den ich mag, wieder live zu erleben, nicht immer nur als Quadrat auf einem PC-Bildschirm. Wir saßen auf den harten Plastiksitzen des Busbahnhofs im Schneeregen, es war windig, eisig, kalt. Es war uns egal. Innerlich war uns warm.“

Lässt sich
nicht verbiegen:
Leonie Bremer von
Fridays for Future.



„Das schlechte Gewissen zu sein, ist schon doof“

Leonie Bremer ist die neue Sprecherin von Fridays for Future. Im #start-Interview erzählt die 24-Jährige, wie sie ihre Angst vorm Auftritt überwindet, auf Pöbeleien reagiert und warum es wichtig war, dass ihr Smartphone in Island von einem Lkw überfahren wurde.

Interview Almut Steinecke
Fotos Anna Damm

Leonie, als neue Sprecherin der Fridays-for-Future-Bewegung trittst du nur mit einem Megafon in der Hand vor Menschenmassen hin. Und obwohl du das ja freiwillig machst, hat es sich zuerst fies angefühlt. Warum?

Leonie Bremer: Naja, ich konfrontiere die Leute mit der unschönen Realität. Das macht manchen sauer. Und ich krieg's ab. Immer das schlechte Gewissen für andere zu sein, ist schon doof.

Wie wurde es besser? Hast du für deine Auftritte, die wegen Corona inzwischen ja online stattfinden, trainiert oder ein Coaching bekommen?

Nein, und ganz ehrlich: Ich will auch kein Coaching. Meine Unverbogenheit ist meine Geheimwaffe. Richtig Lampenfieber hatte ich bisher nur einmal.

Erzähl.

Ach, Comedian Teddy hatte mich in seine TV-Show 1:30 eingeladen. Da haben Schauspieler, Comedians, Musiker und Tänzer jeweils 90 Sekunden Zeit, die Zuschauer zu unterhalten. Und ich sollte halt der Breaker sein, der mit einem ernsten Thema dazwischengrätscht. Vor diesem Auftritt hatte ich ganz schön Bammel.

Warum?

Ich wusste ja nicht, wie die Leute reagieren, schließlich hatten sie ja Tickets für eine Comedy-Show gekauft.

„Ich habe Greta
persönlich kennengelernt.
Ich vertraue ihr.“



Und wie hast du es geschafft, deine Angst zu überwinden?

Ich wollte diese Gelegenheit unbedingt nutzen, um die Menschen auf die globale Großdemo von Fridays for Future aufmerksam zu machen, die letzten Herbst stattfand. Ich wollte das so sehr – dieser Wunsch war einfach so viel größer als meine Angst.

Gab's Unterstützung?

Ja. Teddy hat mir beruhigende Musik vorgespielt, während ich für die Show verkabelt und geschminkt wurde. Süß von ihm.

Und wie haben die Zuschauer dann reagiert?

Das Publikum war echt nett: Es gab donnernden Applaus. Keine Buh-Rufe, im Gegenteil. Nach der Show haben mich Leute auf dem Studiogelände angesprochen und gesagt, wie toll sie es fanden. Ich war wirklich überrascht. Da habe ich schon ganz anderes erlebt.

Was denn?

Ich war mal in der TV-Talkshow Hart aber fair bei Frank Plasberg zu Gast, um unter anderem mit Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier zu diskutieren. Als ich danach in Köln zum Hauptbahnhof gelaufen bin, haben mich Leute erkannt und mir hinterhergerufen: „Ey, du Mini-Greta, was soll eigentlich der ganze Scheiß?!“

Und was hast du da gemacht?

Nix, bin weitergegangen. Fertig. Wie mir geht es doch allen Klimaaktivisten. Es gibt nun mal viele Menschen, die den Klimawandel leugnen.

Man braucht also ein dickes Fell in deiner Position. Wie bist du eigentlich zum Job als Sprecherin der Umweltbewegung gekommen?

Engagiert war ich ja schon immer. Ich wurde zum Beispiel mit sieben Jahren Vegetarierin. Einen richtig krassen Entwicklungsschritt habe ich nach dem Abi gemacht. Für die Zeit zwischen Schule und Studienstart hatte ich mir eine persönliche Challenge vorgenommen. Ich wollte fünf Monate

auf einer Farm in Island leben – irgendwo im Nirgendwo. Um mal ohne Konsum klarzukommen, quasi als Crash-Kurs in Sachen Nachhaltigkeit.

Und wie lief's?

Die Farmer-Familie, die mich aufgenommen hat, züchtete Hunde und Pferde und war nett. Doch nur wenige Tage nach meiner Ankunft kam der Schock: Der Strom fiel aus. Wir hatten kein warmes Wasser mehr. Das kann fernab der Stadt ja mal passieren. Nur: Bei uns waren Strom und Wasser dann gleich zwei Wochen lang weg. Und leider war das noch nicht alles. Denn zuvor war mir schon das Fieseste überhaupt passiert: Ich laufe auf einer Schotterstraße, da fällt mir mein Smartphone aus der Tasche – und ein Laster rollt drüber. Da musste ich meine Gastfamilie um ihr Smartphone bitten, um meine Eltern anzurufen: „Mama, Papa, sorry, ich will heim!“

Bist du wirklich abgereist?

Zwei Tage habe ich überlegt, meine Sachen zu packen. „Das halte ich nicht aus, ich kann nicht ohne Handy sein“, habe ich immer wieder gedacht.

Wieso bist du dann doch geblieben?

Es lag an den Hunden auf der Farm. Ich liebe Hunde.

Womit hast du dich noch beschäftigt in Island?

Ich bin ausgeritten am Meer, bin mit den Hunden spazieren gegangen. Ich war irgendwie so weit weg von dem ganzen Konsum, voll in der Natur. Und ich dachte: „Krass, die Leute hier sind nicht arm, aber sie gehen so anders mit allem um als wir zu Hause.“

Gibt doch mal ein Beispiel aus dem Alltag.

Sie schmeißen zum Beispiel fast nichts weg. Stattdessen versuchen sie immer erst mal zu reparieren. Als ich kaputte Wollsocken wegwerfen wollte, sagte meine isländische Gastmutter: „Nein, Leonie, wir stopfen sie.“ Ich fand das cool und habe gemerkt: Hey, mir fehlt nichts, wenn ich nicht sofort alles neu kaufe. Das habe ich mir von den Isländern abgeschaut. Die waren alle so glücklich dort. Und dann habe ich fünf Monate auch so gelebt. Und war auch glücklich. Diese Erfahrung hat echt was mit mir gemacht. Umweltbewusst war ich ja immer schon, aber in Island ist mir das so richtig in Fleisch und Blut übergegangen.

Wie viel Greta Thunberg steckt in dir?

Greta hat diese große Passion für das Pariser Abkommen, also das globale Ziel der Unterzeichner-Staaten, die Erderwärmung dauerhaft unter zwei Grad zu halten. Diese Leidenschaft steckt auch in mir. Ich identifiziere mich insgesamt aber weniger mit der Person Greta als mit den von ihr vertretenen Inhalten.

Greta ist ja mittlerweile Millionärin. Sie besitzt mehrere Restaurants, hat ein eigenes Modelabel, ein eigenes Fußballteam.

Von ihren Einnahmen steckt Greta alles in das Thema, für das ihr Herz schlägt: den Kampf für das Klima. Sie nutzt das Geld nicht zu ihrem persönlichen Vorteil, sondern für die Welt.

Du vertraust ihr?

Ja. Ich habe sie persönlich kennengelernt. Ich vertraue ihr.

Gretas Eltern sollen auch Millionäre sein.

Das ist Schwachsinn. Die sind keine Millionäre mehr. Die stecken ihr Geld auch in die gute Sache.

Du selbst hast ein Smartphone, ein Notebook, fährst Bahn, bist online. Müsstest du auf all das nicht konsequenterweise zum Schutz des Klimas verzichten?

Nein, ich muss das sogar sehr konsequent weiter nutzen, um für unser Ziel zu kämpfen. Wir müssen es endlich schaffen, die Blockaden von Peter Altmaier zu lösen, damit wir bis 2030 tatsächlich unsere Energie in Deutschland zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen beziehen.

Welche Auswirkung des Klimawandels bereitet dir die meiste Angst?

Im Sudan etwa, überwiegend ein Wüstenstaat im nördlichen Afrika, dominiert neuerdings Hochwasser, im Sommer letzten Jahres gab es Rekordüberschwemmungen am Nil. Bei den überheftigen Regenfällen dort handelt sich um Extremwetter, ausgelöst durch die immer stärkere Erderwärmung. Also eine klare Folge des Klimawandels. Dazu kommt, dass eine profitgierige Ölindustrie das Trinkwasser der Sudanesen vergiftet.

Wie kommt das?

Unternehmen entsorgen ihre Abfälle unsachgerecht, sodass giftige Schwermetalle wie Blei ins Trinkwasser gelangen. Zugespitzt gesagt, leben wir auf Kosten der Sudanesen!

Wieso?

Von der Ölförderung im Sudan profitieren zum Beispiel die deutschen Autohersteller, deren Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor wir hier vorwiegend fahren.

Apropos Klimawandel: Was sagst du denen, die sich immer noch über heiße Sommer freuen?

Ist okay. Man kann doch nicht von allen erwarten, dass sie sich so mit der Klimakrise auseinandersetzen wie ich. Wünschen kann ich mir das zwar. Und selbst jeden Tag einfach alles dafür tun, dass die Botschaft irgendwann bei den Menschen ankommt. Aber von vorneherein erwarten kann ich diese Erkenntnis nicht. Das wäre nicht fair.

Was wäre fair?

Beispielsweise die Menschen nicht mehr vor die Wahl zu stellen, sich beim Einkaufen zwischen günstigem Preis und Klimaschutz entscheiden zu müssen. Aber das kann nur die Politik bewirken.

Zum Beispiel mit Steuern auf umweltschädliche Erzeugnisse und Produktionsverfahren.

Genau. Das können wir nicht. Wir sind nur die Antreiber für diesen Wandel. #

#kurzvita



Leonie Bremer, 24, wurde am 27. März 1997 im nordrhein-westfälischen Langenfeld geboren und engagiert sich nicht erst seit dem Greta-Hype für die Umwelt. Mit sieben wurde sie Vegetarierin, machte sich später in der Tierschutz-Organisation „Anonymous for the Voiceless“ stark. Nach ihrem Abi im Jahr 2015 und einem Praktikum beim Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland folgte das Studium „Environment and Energy“ an der Hochschule Rhein-Waal in Duisburg, wo sie ihre Bachelorarbeit über Krankheiten durch Dürre und Hitzewellen geschrieben hat, Note: 1,9. Aktuell macht sie den Master in Erneuerbare Energien an der TH Köln. Seit Juli 2019 ist Leonie neben dem Studium Pressesprecherin bei FFF.

Campus & Corona:
Die Pandemie
verändert viel für
Studenten.



Studienstart: Ausgerechnet jetzt?!?

Ob bis Herbst 2021 an Deutschlands Unis wieder alles normal läuft, ist schwer vorherzusagen. Klar ist: Einschreiben, Wohnungssuche, Vorlesung – zwei Semester Corona haben einiges verändert. Manches auch zum Vorteil.

M

ensa? Geschlossen! Semesterparty? Fehlanzeige! Vorlesungen? Nur online! Mitten in einer weltweiten Pandemie ins Studium zu starten, ist nicht einfach. Aber möglich, sagen viele, die es gerade erleben. Zum Beispiel Evelyn: Im Oktober ist die 22-Jährige für ihr Psychologiestudium von der Nordseeküste nach Kiel gezogen. Ihren digitalen Stundenplan hat sie voll im Griff, auch eine nette Lerngruppe hat sie schon gefunden. „Weil die meisten Veranstaltungen ausfallen mussten, hat

Text Kirstin von Elm

#check

Drei Fragen an ...

... Uta Scheunert, Professorin für Marketing und Kommunikation an der Internationalen Hochschule in Bad Honnef (IUBH)

Private Hochschulen wie die IUBH sind Vorreiter bei digitalen Lehrangeboten. Warum?

Zum einen besteht oft ein persönlicher Draht zwischen allen Beteiligten: Studenten, Professoren, IT-Abteilung und Verwaltung. Zudem haben wir langjährige Erfahrung mit Fernunterricht und berufsbegleitender Weiterbildung. Sowohl technisch als auch didaktisch verfügen wir also über die nötige Expertise für mehr Onlineunterricht.

Wie läuft der Vorlesungsbetrieb bei Ihnen ab – online oder offline?

Sowohl als auch: Wir haben ein Hygienekonzept für Präsenzunterricht erstellt, der hoffentlich bald wieder stattfinden kann. Um flexibel zwischen online und offline wechseln zu können, haben wir den Campus komplett virtuell abgebildet. Eine Vorlesung findet also zum Beispiel derzeit montags um 11:00 Uhr im virtuellen Seminarraum 3.03 statt – in ein paar Wochen dann vielleicht wieder im Raum 3.03 auf dem Campus.

Vom Homeschooling ins Online-Studium – tut Ihnen der Abi-Jahrgang 2021 leid?

Na klar, aber es gibt auch gute Seiten: Digitale Formate sind eine tolle Chance, Medienkompetenz weit über Snapchat und Instagram hinaus zu erlangen. Im Berufsleben wird das immer wichtiger.

unsere Fachschaft Ersti-Patenschaften organisiert“, erzählt sie. Anhand ähnlicher Interessen wie beispielsweise Hobbys oder Stärken und Schwächen wurden die Neuen in kleine Gruppen eingeteilt. Passende Paten aus höheren Fachsemestern helfen ihnen bei allen Fragen rund um den Studienalltag. „Meine Gruppe trifft sich regelmäßig online zum Lernen, im Sommer können wir hoffentlich auch gemeinsam etwas unternehmen“, sagt Evelyn.

Den Studienstart wegen Corona zu verschieben, war für sie keine Option: „Ich habe nach dem Abi ein Jahr gejobbt und Geld zurückgelegt, das zahlt sich jetzt aus“, sagt sie. Denn durch Lockdown, Homeoffice und Einstellungsstopps sind Studentenjobs oder bezahlte Praktika laut einer Umfrage des Jobportals Jobteaser gerade eher Mangelware; was zurzeit überhaupt geht, verraten wir auf den Seiten 50 bis 53. Als Plan B für alle, die eigentlich etwas dazuverdienen müssten, kommt zum Beispiel ein kurzfristiger Studienkredit der KfW-Förderbank infrage. Bis zu 650 Euro im Monat kann man online beantragen – noch bis Ende dieses Jahres gibt es das Darlehen des staatlichen Finanzinstituts sogar zinslos.

Für die WG auch online punkten

Die Wohnungssuche ist in Uni-Städten stets eine Herausforderung. Kontakt- und Reisebeschränkungen machen es nicht leichter. Wer für sein Studium umziehen muss, kann zum Beispiel auf Portalen wie Immobilienscout24 oder WG-gesucht.de zunächst nach einem WG-Zimmer suchen. Vorteil: Die werden kurzfristig oft auch ohne persönlichen Vorstellungstermin vergeben, man bleibt flexibel. So wie Kira: Nach mehreren Stationen im Ausland

ist die 21-Jährige im Oktober für ihr Traumstudium „Internationale Beziehungen“ aus Schweden nach Dresden gezogen und dort bis März in einer WG untergekommen. Bei Erstsemestern, die direkt von Mama kommen, seien viele WGs zwar zunächst skeptisch. Mit ihrer Online-Bewerbung konnte Kira dagegen punkten: „Jeder schätzt Mitbewohner, die rücksichtsvoll, entspannt, fröhlich und einigermaßen ordentlich sind, das sollte man rüberbringen“, empfiehlt Kira.

Lernpensum besser einteilbar

Dem Digitalisierungsschub an deutschen Hochschulen können Studienanfängerinnen wie Evelyn und Kira durchaus positive Seiten abgewinnen: „Lektüre online als PDF oder E-Book auszuleihen finde ich sehr praktisch“, sagt die Kieler Psychologiestudentin. Online-Vorlesungen schaut sie am liebsten on demand nach ihrem selbst erstellten Stundenplan an. Kira schaltet sich dagegen lieber live dazu, selbst wenn es eine Aufzeichnung gibt: „So kann ich mir mein Lernpensum besser einteilen und auch mal Fragen stellen“, sagt sie. Außerdem gäbe es zu Beginn oft ein interaktives Quiz, zum Beispiel auf der Lernspielplattform Kahoot: „Danach ist man garantiert wach“, sagt Kira. #

Studiere an Europas größtem Musikinstitut

Praxiserfahrene Dozenten
Karriereberatung
Connections in die Musikbranche
Praxisnaher Unterricht auf Englisch
Unterrichtsräume auf höchstem Standard

Bachelor- Studiengänge (3 Jahre)

Music Performance (Vocals / Drums / Guitar / Bass)
Songwriting - Music Production - Music Business

Master- Studiengang (Voll- oder Teilzeit) – nur in Berlin

MA Popular Music Practice

BERLIN - HAMBURG

London - Dublin - Manchester - Brighton - Bristol - Birmingham

Bewirb Dich jetzt und besuche unsere OPEN DAYS: www.bimm-institute.de

III Ableton Certified Training Center



#systemrelevant

Wir brauchen dich!

Sie arbeiten in Krankenhäusern, Schulen, Supermärkten oder setzen alles daran, dass der Corona-Impfstoff schnell zu den Impfzentren gelangt. Vier junge Angestellte berichten, warum sie sich nach dem Abi für einen systemrelevanten Beruf entschieden haben, wie die Arbeitsbedingungen sind – und wie es sich anfühlt, in der Pandemie gefeiert zu werden.

Text Katja Stricker
Fotos Fabian Fiechter, Anna Damm



Powerfrau am Start:
Carina Zeh meistert
in NRW die Impfstoff-
verteilung.



Weil es Sinn macht:
Carina ist stolz,
bei der Impfstoff-
ausgabe helfen
zu können.



A

Is am 27. Dezember 2020 die bewegenden Bilder von den ersten geimpften Senioren durch die Medien gingen, lagen hinter Carina Zeh aufregende Wochen. Ihr Arbeitgeber, der Logistikkonzern Kühne + Nagel, ist in Deutschlands bevölkerungsreichstem Bundesland Nordrhein-Westfalen für die Impfstoff-Logistik zuständig. Die junge Logistikerin musste sich um die Ausstattung des zentralen Impfstoff-Lagers in NRW kümmern und die Schulung der Mitarbeiter organisieren. „Die Wochen vor Weihnachten waren Adrenalin pur; es ist ein großartiges Gefühl, an dieser Jahrhundertaufgabe mitzuarbeiten“, sagt die 27-Jährige stolz.

Kühlcontainer für den Corona-Impfstoff

Bereits seit dem Herbst hat sich Carina Zeh, die bei Kühne + Nagel ein Traineeprogramm im Bereich Messe-Logistik absolviert hat, darauf vorbereitet, wie ein mögliches Impfszenario aussehen könnte. „Viele Hallen standen leer, da lag es nah, diese als Zentrallager für den Impfstoff zu nutzen“, sagt

Zeh. Ihre Aufgabe: eine angemietete, leere Halle in ein Impflager zu verwandeln. Die Besorgungsliste war lang – und die Zeit bis zum Impfstart kurz: Tische, Stühle und Arbeitskleidung für die Logistikmitarbeiter, Laderampen und Lichtquellen, Lagerbehälter für Trockeneis mussten her. Die größte Herausforderung aber: geeignete Kühlcontainer zu beschaffen. Denn der erste verfügbare Corona-Impfstoff musste bei minus 70 Grad gelagert werden. „Diese Container waren überall begehrt und ich habe sehr viel rumtelefoniert. Umso erleichterter war ich, als die Container rechtzeitig geliefert wurden“, sagt Carina Zeh.

Parallel organisierte die junge Logistik-Expertin, dass alle Mitarbeiter vor Ort geschult wurden. „Schließlich darf nichts schiefgehen, vor allem die Kühlkette für den Impfstoff muss lückenlos sein“, erklärt die 27-Jährige. Dass ihr Job einmal so wichtig sein würde, ja sogar als „systemrelevant“ eingestuft werden würde, hätte sich Carina Zeh nach Abitur, Studium und Traineeprogramm nicht träumen lassen.

Bloß nicht verunsichern lassen

Die Corona-Pandemie hat die Zukunftspläne vieler Abiturienten gehörig durcheinandergewirbelt. Manch einer stellt vielleicht sogar seinen bisherigen Traumjob, etwa im Tourismus oder in der Event-Branche, infrage – und sucht nach einer systemrelevanten Alternative. Helden der Pandemie gibt es viele. Junge Berufstätige wie Logistikerin Carina Zeh rücken in den Fokus, weil sie täglich dafür sorgen, dass das Leben in Deutschland weitergeht – auch im Lockdown. Die Liste systemrelevanter Berufe ist lang und bunt: Mitarbeiter von Krankenhäusern, Apotheken und Laboren gehören ebenso dazu wie Pflegekräfte in Altenheimen, Lehrer und Erzieher, aber auch Supermarkt-Angestellte, Polizisten, Feuerwehrleute oder Fachkräfte in Energiekonzernen.

Welcher Job passt zu mir?

Allen pragmatischen Überlegungen zur Krisensicherheit eines Jobs zum Trotz: Der spätere Beruf sollte in erster Linie gut zu einem passen. „Wo liegen meine Interessen und Talente? Was macht mir Spaß? Das sollten wichtige Fragen bei der Berufsorientierung sein“, sagt der Kölner Karriere-Coach Bernd Slaghuis. „Angst und Unsicherheit sind keine guten Ratgeber bei beruflichen Entscheidungen. Abiturienten sollten sich daher Zeit nehmen, um Klarheit zu finden“, so der Karriere-Coach.

Ob beispielsweise ein Job im Gesundheitswesen oder sozialen Bereich passt, lässt sich auch in der Pandemie mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligendienst prüfen. Auch kurzfristig lassen sich jetzt freie Stellen etwa in Krankenhäusern, im Rettungsdienst, in Kitas, Seniorenheimen und Bil-

„Der Wunsch, die Welt zu verbessern, ist groß.“

Nicole Hanisch,
Psychologin

#interview

„Traut euch, Fehler zu machen“

Nicole Hanisch, Psychologin und Expertin für die Generation Z am Rheingold-Institut Köln, über den Wunsch der heute 10- bis 25-Jährigen nach Sicherheit und einem sinnstiftenden Beruf.

Wie schwer hat es die aktuelle Abiturienten-Generation, in der Corona-Pandemie ihren Weg zu finden?
Die Pandemie trifft gerade Schulabgänger bis ins Mark.

Alles, was wichtig ist, fällt plötzlich weg: Schule, Abi-Ball, Abschlussfahrten, Praktika und Auslandsaufenthalte, Treffen mit Freunden. Der Kontrollverlust, den wir alle erleben, löst eine große Sehnsucht nach Sicherheit aus – und die spiegelt sich bei den beruflichen Plänen vieler junger Leute wider.

Rücken systemrelevante Berufe in den Fokus?
Bei vielen bestimmt. Schon vor der Pandemie war ein sinnstiftender Job bei der jungen Generation hoch im Kurs. Der Wunsch, die Welt zu verbessern, ist groß. In der aktuellen Krise werden Berufe attraktiv, die systemrelevant sind – und gleichzeitig finanzielle Sicherheit bedeuten. Der Staat als Arbeitgeber etwa für Lehrer oder Polizisten ist beliebt. Auch wer gerade im Krankenhaus, Supermarkt oder sozialen Bereich arbeitet, hat einen sicheren Job. Hipbes Start-up-Fee-ling ist weniger gefragt.

Haben Sie einen Tipp, wie Schulabgänger besser durch die Krise kommen?

Wer nach dem Abitur in ein Loch fällt, weil die ursprünglichen Pläne ins Wasser fallen, sollte aktiv werden, statt alleine zu Hause Trübsal zu blasen. Antworten auf die wichtigen Sinnfragen des Lebens findet man nicht nur in der großen weiten Welt, sondern vielleicht auch beim Nebenjob im Supermarkt, beim Freiwilligendienst im Altersheim oder indem man einfach mal ein Online-Studium beginnt. Nutzt die Zeit zum Ausprobieren. Fehler machen ist besser als Nichtstun.

dungseinrichtungen sowie bei Hilfsorganisationen wie Malteser, Johanniter oder Deutsches Rotes Kreuz finden.

Traumjob im Krankenhaus

So hat auch Lena Schulz nach dem Abitur herausgefunden, dass eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin genau das Richtige für sie ist. Die damals 17-Jährige hatte ein FSJ in der Kinder-Kardiologie der Berliner Charité-Klinik absolviert. „Vor allem um den Alltag im Krankenhaus kennenzulernen“, sagt Schulz. Dass sie etwas mit Kindern machen wollte, wusste sie – und hatte eigentlich mit einem Medizinstudium geliebäugelt. Doch die Praxiserfahrung hat ihre Meinung geändert: „Der Beruf der Krankenpflegerin ist medizinisch und menschlich sehr anspruchsvoll – und trotzdem haben wir Pfleger viel mehr Nähe zu den kleinen Patienten“, erklärt Schulz. „Zu den Ärzten haben die Kinder meist ein distanziertes Verhältnis. Wir dagegen versorgen die Kleinen rund um die Uhr, sind Tröster und Zuhörer – auch für die Eltern. Diese Beziehungsebene macht meinen Beruf so wertvoll“, sagt Lena Schulz. Und das erklärt auch, warum sie sich gegen ein Medizinstudium und für eine Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin entschieden hat.

„Wir versorgen die Kleinen rund um die Uhr, sind Tröster und Zuhörer – auch für die Eltern.“

Lena Schulz (17),
Krankenpflegerin in
der Berliner
Charité-Klinik



Ein Job zwischen Leben und Tod

Mittlerweile hat die 21-Jährige ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und arbeitet auf der Frühchen-Intensivstation des Berliner Krankenhauses. Und damit seit März 2020 an vorderster Front im Kampf gegen die Corona-Pandemie. Besonders die ersten Wochen seien hart gewesen, erinnert sich Lena Schulz. „Da war ich in einer neu eingerichteten Covid-19-Station für Kinder an der Charité im Einsatz; wir wussten damals kaum etwas über diese neue Krankheit, auch nicht, wie gefährlich es für Kinder werden kann“, sagt sie.

Den öffentlichen Applaus für den unermüdlichen Einsatz des Pflegepersonals hat die junge Krankenpflegerin damals eher als naive Geste denn als Wertschätzung empfunden. „Von der Bevölkerung hätte ich mir mehr Feingefühl gewünscht, alle Kollegen waren am Rande der Belastbarkeit, ein einfacher Applaus reicht da nicht“, erinnert sich Schulz. Bessere Ausrüstung und Arbeitsbedingungen hätte sie sich gewünscht – und mehr finanzielle Anerkennung für Pflegeberufe.

Mehr Geld statt Applaus

Viele Menschen in solchen und anderen systemrelevanten Jobs werden vergleichsweise gering bezahlt (siehe Grafik). Auch die Arbeitszeiten sind in diesen Bereichen nicht immer attraktiv. Im Krankenhaus und in Pflegeeinrichtungen zum Beispiel ist Schicht- und Nacharbeit sowie Wochenenddienst üblich. Auch an Feiertagen wie Weihnachten oder Silvester müssen Pflegekräfte und Ärzte

#infografik

Extrem wichtig, aber selten gut bezahlt

Jahresbruttogehälter (Median) in ausgewählten systemrelevanten Berufen

Beruf	Gehalt allgemein	Einstiegsgehälter*
Krankenpfleger*in	39.118 €	35.977 €
Erzieher*in	37.033 €	34.063 €
Altenpfleger*in	33.425 €	31.481 €
Arzthelfer*in	31.505 €	27.868 €
Berufskraftfahrer*in	30.112 €	27.323 €
Pharmazeutisch- kaufmännische Angestellte	29.415 €	27.199 €
Einzelhandels- kauffrau/-mann	28.526 €	26.638 €
Kassierer*in	27.094 €	23.820 €

* Unter drei Jahren Berufserfahrung
Quelle: Gehalt.de, Stand: Januar 2021

Uniform statt Uni:
Dean Bleul hat sich
für eine Karriere bei
Rewe entschieden.



REWE

ENGELHARDT



Dienst schieben, wenn andere feiern. Was manch einer als Manko sieht, gefällt Pflegerin Lena Schulz sogar: „An den Schichtdienst gewöhnt man sich schnell. Ich genieße es mittlerweile, unter der Woche freizuhaben, wenn alle anderen arbeiten.“

Ohne Maske geht nichts

Auch an den neuen Corona-Alltag hat sie sich gewöhnt, an die strengen Hygieneregeln, die auf der Station und im Kreißsaal herrschen. Das Virus ist ständig präsent: „Ein paar Etagen über uns kämpfen auf der Covid-Intensivstation Menschen um ihr Leben“, sagt Schulz. Einige ihrer Kollegen von der Frühchen-Intensivabteilung mussten in den vergangenen Wochen immer wieder auf der Covid-Station einspringen. Alle arbeiten am Limit – und das seit Monaten. Lena Schulz berichtet lieber von den schönen Momenten, beispielsweise wenn ein Baby, das viele Wochen ums Überleben gekämpft hat, endlich nach Hause entlassen werden kann. „Dafür liebe ich meinen Job.“

Immer für Nachschub sorgen

Supermarkt statt Hörsaal: Überrascht haben viele Klassenkameraden reagiert, als ihr Mitschüler Dean Bleul sich nach dem Abitur nicht für ein Studium, sondern für das Abiturientenprogramm des Einzelhandelskonzerns Rewe entschieden hat.

„Für mich stand aber fest: Ich möchte keinen langweiligen Bürojob, sondern viel Kontakt mit Menschen und sofort in die Praxis einsteigen“, so der heute 21-Jährige. Und dass ein Job im Supermarkt weit mehr bedeutet als Ware auspacken und Regale einräumen, hat Dean Bleul bereits in den ersten Wochen seiner Ausbildung gemerkt: „Wie ich eine Warentheke gestalte, dahinter steckt ganz viel Konzept, Kreativität und Verkaufspsychologie“, sagt der Einzelhandelskaufmann.

Wegen Corona herrschte auch in den Supermärkten Ausnahmezustand: Während viele seiner Bekannten zu Hause im Lockdown saßen, hatte Dean Bleul im Rewe-Markt alle Hände voll zu tun. „Es war deutlich mehr los, die große Nachfrage nach Produkten wie Toilettenpapier, Nudeln und Mehl hat uns selber überrascht. Da kamen wir an manchen Tagen kaum hinterher mit dem Nachbefüllen der Regale“, sagt er. In solchen stressigen Phasen haben ihm das positive Feedback und der spontane Beifall von Kunden gutgetan: „Das waren tolle Gesten und wirklich rührende Szenen, die mir in Erinnerung bleiben werden.“

Zwischen Notbetreuung und Online-Unterricht

Die Pandemie hat auch die Pläne von Lehramtsstudent Johannes Krahforst durchkreuzt:

#info

Einstieg in systemrelevante Berufe

Ausbildung Pflegefachmann/-frau

Seit Januar 2020 ersetzt eine allgemeine Pflegeausbildung mit Spezialisierung die früheren Berufe „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“, „Krankenpfleger“ und „Altenpfleger“.

Vorteil: Absolventen können später im Krankenhaus, Seniorenheim, Pflegedienst oder in der Kinderpflege arbeiten.

Dauer: 3 Jahre

Abiturientenprogramm Einzelhandel

Innerhalb von drei Jahren machen die Teilnehmer zwei Abschlüsse und können danach perspektivisch als Marktmanager arbeiten. Im ersten Teil absolvieren sie in 18 Monaten die Ausbildung zum/zur Einzelhandelskaufmann/-frau; danach folgt eine Weiterbildung zum/zur Handelsfachwirt/-in.

Neben Rewe bieten beispielsweise auch Aldi, Lidl, Kaufland oder Alnatura vergleichbare Programme an.

Einstieg Logistik

Abiturienten können sich zum Beispiel als Kaufleute Spedition und Logistikdienstleistungen ausbilden lassen oder ein duales Studium beginnen, das die praktische Ausbildung in einem Unternehmen mit einem Studium von Betriebswirtschaft und Logistik verbindet. Vorteil: Die dualen Studenten beziehen vom ersten Monat an Gehalt.

Zahlreiche Logistik-Unternehmen bieten außerdem Traineeprogramme für alle, die eine Ausbildung oder ein Studium bereits abgeschlossen haben.

Schwerpunkte sind etwa Messe-, Event- und Luftfahrt-Logistik oder Seefracht.

Lehrer werden

In Deutschland erfolgt der Zugang zum Lehrerberuf über ein Studium. Bewerber können zwischen den Schulformen Lehramt Grundschule, Lehramt Sekundarstufe I (Haupt-/Realschule) oder Lehramt Sekundarstufe II (Gymnasien/Gesamtschulen) sowie den Unterrichtsfächern wählen.

Übersicht vieler systemrelevanter Ausbildungsberufe:
www.bibb.de/de/122962.php

„Da arbeitest du jahrelang darauf hin, eine Klasse zu unterrichten, bist endlich mit dem Studium fertig und eine Pandemie bricht aus. Das ist schon Ironie des Schicksals“, beschreibt der 28-Jährige seine ganz persönliche Corona-Erfahrung: Mitten im ersten Lockdown, im Mai 2020, startete Krahforst als Referendar für die Fächer Sport und Religion an einem Gymnasium in Remscheid in seinen Lehrer-Job.

Statt plappernden Schülern auf den Gängen und fröhlichem Kennenlernen hieß es in den ersten Wochen: menschenleere Schulen, Lernen auf Distanz. „Für die Fünft- und Sechstklässler habe ich beispielsweise zweimal die Woche digitalen Frühsport angeboten. Das kam überraschend gut an, obwohl mich die Kinder gar nicht persönlich kannten“, erinnert sich der Nachwuchspädagoge. Nach den Sommerferien, als die Schulen wieder offen waren, „habe ich direkt einige Klassen alleine unterrichtet, das war ein Sprung ins kalte Wasser“. Aber auch ein wohltuendes Stück Normalität, trotz Hygieneregeln, Maskenpflicht und Quarantäne für ganze Klassen.

Lust auf Bewegung machen

Lehrer war schon früh Johannes Krahforsts Traumjob, „weil ich einen abwechslungsreichen Beruf wollte, in dem ich meinen Unterricht kreativ gestalten und als Sportlehrer meine Liebe für

„Wie ich eine Warentheke gestalte, dahinter steckt ganz viel Konzept, Kreativität und Verkaufspsychologie.“

Dean Bleul (21),
Einzelhandelskaufmann
bei Rewe



Bewegung und einen gesunden Lebensstil an junge Menschen weitergeben kann“, beschreibt der Referendar seine Motivation. Das versucht der junge Lehrer auch im Lockdown: Ist praktischer Sportunterricht coronabedingt nicht möglich, bringt Krahforst im Online-Unterricht seinen Schülern gesunde Ernährung näher oder ermuntert sie, ein Lauftagebuch zu führen. „Hauptsache“, sagt Johannes Krahforst, „ich bleibe mit meinen Schülern in Kontakt – und die ein bisschen in Bewegung.“

Unverzichtbar – auch nach der Pandemie

Auf Routine in der Schule wird Referendar Krahforst jedoch sicherlich noch einige Zeit verzichten müssen. Und auch den Joballtag von Junglogistikerin Carina Zeh wird die Corona-Krise weiter bestimmen. Immerhin übernimmt Kühne + Nagel den Vertrieb für einen zweiten Covid-19-Impfstoff eines weiteren Herstellers. „Langweilig wird es in meinem Job nicht“, ist sich die 27-Jährige sicher. Bei Kinderkrankenpflegerin Lena Schulz und Rewe-Mitarbeiter Dean Bleul bleibt es mit Sicherheit ebenfalls weiterhin spannend – auch wenn Corona irgendwann hoffentlich definitiv Geschichte ist. Die Helden der Pandemie von heute, sie werden Helden unseres Alltags der Zukunft bleiben. #

„Hauptsache, ich bleibe mit meinen Schülern in Kontakt – und die ein bisschen in Bewegung.“

Johannes Krahforst (28),
Referendar am Gymnasium



Steile Lernkurve:
Unterricht auf Distanz fordert auch Lehramtsreferendar Johannes Krahforst heraus.





#

Boss is back !

Auf die Plätze,
fertig, happy: Bei unserer
Aktion „Chef zu gewinnen“
kommt wieder ein Big Boss
an eure Schule und verrät,
wie ihr den Job holt, der euch
glücklich macht. Ihr wollt
den Chef treffen?
Lest weiter.

A

achtung, Mega-News – unsere Aktion „Chef zu gewinnen“ geht wieder los! Ihr wolltet schon immer mal einen richtigen Big Boss kennenlernen? #start und die Aktion „Chef zu gewinnen“ machen das für euch möglich: Wir bringen vier spannende Führungskräfte, die wir in diesem Heft vorstellen, an eure Schule. Einen Vormittag lang erzählen euch die Top-Managerinnen und -Manager, wie ihr Arbeitsalltag aussieht und wie sie Chef geworden sind. Und sie verraten euch natürlich Tipps und Tricks für eure eigenen Berufs- und Karrierewünsche! Das hört sich super an? Schickt eine kreative Bewerbung an uns, und ihr habt die Chance, den einmaligen Boss-Besuch für eure Klasse oder euren Kurs zu gewinnen! Auf den folgenden Seiten stellen wir euch die vier Chefs vor, die sich schon auf den Besuch an eurer Schule, auf euch und eure Fragen freuen. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen, vom Prima-Klima-Energiebereich bis zur Lasertechnologie! Und auch ihre Firmen haben verschiedene Formen, vom Familienunternehmen bis zum Global Player. Was alle Chefs gemeinsam haben: Sie brennen darauf, euch über Ausbildungsmöglichkeiten, duale Studiengänge und Einstiegsmöglichkeiten in ihren Unternehmen zu informieren! Und, wie cool ist das denn, die Chefs kommen nicht nur zu euch – ihr dürft auch zu den Chefs: Bei eurem Gegenbesuch auf der Chefetage erfahrt ihr, wie der Berufsalltag des Managers abläuft, ihr seht sein Büro und wie sein Unternehmen arbeitet – und ob es vielleicht sogar ein künftiger Arbeitgeber für euch sein könnte. Neugierig geworden? Dann überzeugt erst eure Lehrer und dann das #start-Abi-Team und die teilnehmenden Unternehmen mit einer kreativen Bewerbung. Egal ob online, per E-Mail, per Fax oder per Post. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli 2021! #

Inhalt

- 31 Jens Michael Peters
eprimo
- 32 Gottfried Rüßmann
DEVK
- 33 Holger Witzemann
AOK
- 34 Klaus Engberding
EOS
- 35 Impressionen von den Chefbesuchen
aus den letzten Jahren

Bewerben?

Online:

www.handelsblatt.com/chef-zu-gewinnen

E-Mail:

chefzugewinnen@handelsblatt.com

Fax:

0211/887-97-1556

Postanschrift:

#start by Orange Handelsblatt Media Group

Abi 2021

z.Hd. Sonja Scholtysek

Aktion: Chef zu gewinnen

Toulouser Allee 27

40211 Düsseldorf

Zwei Dinge sind bei eurer Bewerbung besonders wichtig:

1. Eure Motivation

Schreibt uns, wer ihr seid und warum ihr einen Chef gewinnen solltet! Oder dreht ein kreatives Video, in dem ihr euch und eure Klasse vorstellt. Sagt uns, was euch besonders macht und wieso der Boss gerade euch besuchen soll. Was wollt ihr von ihm erfahren? Welche Themen – vom persönlichen Werdegang über Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zu spezifischen Organisationsformen oder Branchen – interessieren euch besonders? Und was können die Chefs möglicherweise sogar von euch lernen?

2. Eure Daten

Wer bewirbt sich (Kurs, Jahrgangsstufe, Kurs-/Klassenstärke)? Auf welche Schule geht ihr (Name, Schulart, Schulleiter/-in, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse)? Wer ist unser Ansprechpartner (Kurs-/Klassenlehrer/-in mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse)?

Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können Klassen der 9. – 13. Stufe und Abschlussjahrgänge aller Schulformen. Die Gewinner werden im Oktober 2021 benachrichtigt. Der Chefbesuch und die Gegenbesuche der Schüler finden zwischen November 2021 und März 2022 statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Chefbesuche werden redaktionell begleitet. Weitere Details werden mit den Gewinnerschulen geklärt.

Viel Glück!

Liebe Grüße

eure #start-Redaktion

Jens Michael Peters

Alter: 54 Jahre**Job:** CEO von eprimo

Karriere: Energie, Energie, Energie: Nach dem Elektrotechnik-Studium Berufseinstieg bei Siemens Building Technologies im Vertrieb von Energiedienstleistungen in Berlin, auf den eine zweijährige Stippvisite bei einem Ingenieurbüro in Spanien folgt. Dann der Umzug ins Ruhrgebiet. Beim Stromriesen RWE und dessen Tochter Innogy durchläuft Peters diverse Positionen, unter anderem leitet er den Privat- und Gewerbekundenvertrieb und treibt die Digitalisierung des Vertriebs voran. 2014 Wechsel in die Geschäftsführung von eprimo nach Frankfurt – damals eine Innogy-Tochter, seit 2020 im Eon-Konzern.

Branche: Energie**Mitarbeiter:** 150 Mitarbeiter in der Zentrale in Neu-Isenburg (bei Frankfurt/M.)

Einstieg: Für Schüler: Praktika (vereinzelte), duale Studiengänge auf Anfrage. Studenten: Praktika, Werkstudentenjob, Abschlussarbeiten. Absolventen: Direkteinstieg, Traineeprogramm.

Kontakt: www.eprimo.de

eprimo

„Wir leben nur einmal. Deshalb sollte man sich bei der Berufsfindung fragen: Auf was für ein Leben möchte ich in 50 Jahren zurückblicken?“

Jens Michael Peters



Manchmal ist auch ein Experte in seinem ureigensten Metier erst mal ratlos. So ging es Jens Michael Peters, als er im letzten Jahr ein bisschen mehr für seine ganz persönliche Energiewende tun wollte. Dass der Chef von eprimo, einem Ökostrom-Discounter, schon auf grüne Energie umgestiegen ist, versteht sich von selbst. Auch die Autofahrten ins Büro ließen sich mit etwas Mühen auf ein Minimum reduzieren. Aber bei der Frage „Wie produziere ich meinen eigenen Strom, wenn ich gar kein Dach für ein Solarmodul habe“ musste der Energie-Manager erst mal passen. „Letztlich hat meine Recherche mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet.“ Zu so etwas müsse viel besser informiert werden, meint er. Kein Wunder, so möchte eprimo grüne Energie für alle individuell, einfach und günstig machen: „Die Energiewende lebt von den Menschen und muss entsprechend bei ihnen ankommen. Dafür muss es möglichst einfach sein und natürlich Spaß machen.“

Seit über 20 Jahren treibt Jens Michael Peters das Thema Energie um. Für RWE und deren Ableger Innogy und eprimo – die beide nun zu Eon gehören – leitete er den Vertrieb von Strom an Privat- und Gewerbekunden und begleitete den Wandel von fossilen Brennstoffen und Atomenergie hin zu erneuerbaren Energien. „Wir sind mit unseren Kunden gemeinsam grün geworden“, erinnert er sich. „Es begann mit Fukushima. Da haben die Leute das erste Mal gefragt: ‚Haben Sie nicht auch günstigen grünen Strom?‘“ Seit 2018 setzt das Unternehmen eprimo, das von der Mittelstandsförderinitiative TOP JOB als Arbeitgeber 2021 ausgezeichnet wurde, ausschließlich auf erneuerbare Quellen wie Wasserkraft. „Deshalb suchen wir Mitarbeiter, die sich der Energiewende verpflichtet fühlen und dort etwas bewegen wollen“, sagt der dreifache Vater und rät dem Nachwuchs bei der Berufsorientierung zur kritischen Analyse: „Wir leben nur einmal. Da sollte man sich fragen: Auf was für ein Leben möchte ich in 50 Jahren zurückblicken?“ – Wollte man etwas bewirken? Und wenn ja, was? Energie sei da nur ein Thema von vielen. „Es ist wahrscheinlich die Herausforderung unserer Zeit“, findet Peters. #

„Karriere ist nicht planbar.“

Gottfried Rüßmann



Gottfried Rüßmann

DEVK

Alter: 59

Job: Vorstandsvorsitzender der DEVK

Karriere: Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Uni Köln. 1988 Jobeinstieg im Controlling der DEVK, ab 1991 bis 1995 Assistent des Vorstandsvorsitzenden. Es folgten zahlreiche Stationen bei der DEVK. Seit Mai 2016 ist Gottfried Rüßmann Vorstandsvorsitzender der DEVK mit Sitz in Köln.

Branche: Versicherungen

Mitarbeiter: 6.000

Berufseinstieg: Ausbildung für Kaufleute für Versicherungen und Finanzen sowie duales Studium Risk and Insurance, Informatik und BWL. Praktika für Schüler und Studenten; Praxissemester und Abschlussarbeiten.

Kontakt: www.devk.de/karriere

Ein Wasserrohr in der Wohnung oder im Haus bricht – und setzt alles unter Wasser, auch die heißgeliebte Playstation und das neue Tablet. Gut, wenn man dann eine verlässliche Hausratversicherung abgeschlossen hat, die für den Schaden aufkommt. Hausrat, Auto, Unfall oder Tiere: Die DEVK bietet Versicherungen für alle möglichen Bereiche des Lebens an – und das seit 135 Jahren.

„Damals gründeten Eisenbahner die Versicherung, um sich und ihre Kollegen im Arbeitsalltag gegenseitig abzusichern“, erklärt Gottfried Rüßmann, Vorstandsvorsitzender der DEVK. Bis heute ist die DEVK mit Hauptsitz in Köln ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. „Das bedeutet, unsere bundesweit mehr als vier Millionen Kunden sind gleichzeitig auch Eigentümer; Aktionäre gibt es nicht“, sagt Rüßmann, der selber seit mehr als 30 Jahren für die DEVK tätig ist.

Nach seinem Betriebswirtschaftsstudium stieg der gebürtige Rheinländer ins Controlling der Versicherung ein und wurde bald Vorstandsassistent. „Dass ich viele Jahre später selber in der Vorstandsetage sitzen würde, hätte ich mir damals nicht träumen lassen. Karriere ist nicht planbar“, sagt der heute 59-Jährige rückblickend.

Wie sehr die 6.000 DEVK-Mitarbeiter im Innen- und Außendienst hierzulande in ihrem Joballtag diesen Zusammenhalt aus Überzeugung leben, hat sich eindrucksvoll in der Corona-Pandemie gezeigt. Viele Mitarbeiter haben einen Teil ihrer Überstunden oder auch einige Urlaubstage für Kollegen mit kleinen Kindern gespendet, damit diese während der wochenlangen Schulschließungen sich besser um ihren Nachwuchs zu Hause kümmern konnten. „Das ist gelebter Gemeinschaftssinn“, sagt Rüßmann, nicht ohne Stolz auf seine Mitarbeiter.

Für andere anpacken – das ist für den DEVK-Vorstand ein Herzensanliegen. So hat das Unternehmen beispielsweise Ende 2020 die Aktion „Smarte Schulen, clevere Kids“ ins Leben gerufen, bei der bundesweit 200 Schulen je 10.000 Euro gewonnen haben. „Mit dem Geld können die Schulen Laptops, Tablets und andere dringend benötigte Hardware anschaffen oder Schulungen umsetzen“, sagt der Vorstandsvorsitzende. #

Holger Witzemann

Alter: 45**Job:** Geschäftsführer der AOK Systems GmbH**Karriere:** Studium der Technischen Informatik an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Nach seinem Abschluss zum Diplom-Ingenieur für Technische Informatik 2008 Jobeinstieg in der BITMARCK-Unternehmensgruppe, danach verschiedene Führungspositionen dort. Seit 2016 ist Holger Witzemann Geschäftsführer der AOK Systems mit Sitz in Bonn.**Branche:** IT-Software- und Beratungshaus für das Gesundheitswesen**Mitarbeiter:** rund 760**Berufseinstieg:** Ausbildung zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung / Systemintegration sowie duales Studium Wirtschaftsinformatik. Praktika für Schüler und Studenten; Praxissemester und Abschlussarbeiten. Direkteinstieg/Training-on-the-Job-Programme.**Kontakt:** www.aok-systems.de/karriere

AOK Systems

„Wir machen die gesetzliche Krankenversicherung stark. Für Menschen und ihre Gesundheit.“

Holger Witzemann



Den ersten Kontakt zu gesetzlichen Krankenkassen hatte Holger Witzemann bereits während seines Informatikstudiums an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. „Ich war damals begeisterter Handball-Spieler, und der Sponsor meines Vereins in meiner Heimat auf der Schwäbischen Alb war eine Krankenversicherung. Ich habe mir dort im Studium ein bisschen Geld nebenbei verdient und die Website des Rechenzentrums einer Krankenkasse programmiert“, erinnert sich der 45-Jährige: „Schon da habe ich gemerkt, was für eine interessante und wichtige Branche das Gesundheitswesen ist.“ Der Mix aus Kontakt zu Menschen, Gesundheit, Digitalisierung und Innovation begeistert Witzemann noch heute. Mittlerweile ist der Informatiker Geschäftsführer der AOK Systems mit Sitz in Bonn.

Mit Schwerpunkt auf integrierte IT-Dienstleistungen ist die AOK Systems ein zentraler Partner für die Sozialversicherung in Deutschland. „Über unsere IT-Systeme und Software werden mehr als 37 Millionen gesetzliche Krankenversicherte hierzulande betreut; zu unseren Kunden gehören alle AOKs, aber auch andere Krankenkassen wie Barmer, HEK oder BKK Mobil Oil“, sagt Witzemann. Ob Vorsorge-Untersuchung, Krankenhausaufenthalt oder Corona-Test – „immer wenn die Versicherungskarte eingelesen wird, läuft das über unsere Software“.

Die Verbindung von Menschen und Technologien und der Anspruch, für eine maximale Vernetzung im Gesundheitswesen zu sorgen, macht für Witzemann den Reiz der AOK Systems als Arbeitgeber aus. Denn die Digitalisierung hält natürlich auch überall im Gesundheitswesen Einzug: Neue Apps, elektronische Rezepte oder die elektronische Patientenakte sind nur einige Beispiele. „Der Gesundheitsmarkt ist derzeit im Wandel wie noch nie zuvor und in einer äußerst spannenden Phase“, sagt der Geschäftsführer. „Wir gestalten diese aktiv mit, nicht nur für eine leistungsstarke gesetzliche Krankenversicherung, sondern auch für Menschen und ihre Gesundheit. Und dass Gesundheit einer der wichtigsten Aspekte in unserem Leben ist, ist uns allen spätestens bei der Corona-Pandemie wieder bewusst geworden.“ Daher sucht die AOK Systems ständig motivierte Nachwuchskräfte, die Lust haben, sich im IT-Bereich für Digitalisierung, Vernetzung und eine gesündere Gesellschaft einzubringen – etwa bei der App-Programmierung oder als Cloud-Spezialisten. Beruflich ist Holger Witzemann viel unterwegs – „auch wenn das derzeit durch die Pandemie deutlich weniger geworden ist und wir viele Treffen digital durchführen“. Die Wochenenden stehen ganz im Zeichen der Familie: Dann fährt der gebürtige Schwabe zu seiner Frau und seinen beiden Kindern auf die Schwäbische Alb. #

„Ich werde manchmal gefragt, warum ich Inkasso mache. Ganz einfach: Weil ich dann weiß, dass es verantwortungsvoll gemacht wird.“

Klaus Engberding



Klaus Engberding

EOS

Alter: 54 Jahre**Job:** CEO der EOS-Gruppe

Karriere: Nach dem Abitur BWL-Studium in Münster. 1992 Berufsstart als Consultant bei der Unternehmensberatung Hüsch & Partner, nach vier Jahren Wechsel in die In-house-Beratung der Tengelmann-Gruppe, weitere vier Jahre später als Managing Director zu OBI@OTTO, dem damaligen Gemeinschaftsunternehmen des Versandhändlers OTTO und der Baumarktkette OBI. Seit 2006 bei der EOS-Gruppe, einem Unternehmen der Otto Group. Zunächst als Managing Director für das internationale Geschäft, danach Aufstieg ins EOS Board, erst verantwortlich für Osteuropa, später für Deutschland. 2017 wird Engberding CEO. Sein besonderer Fokus: die weitere Digitalisierung der Firmengruppe.

Branche: Finanzdienstleistung**Mitarbeiter:** mehr als 7.500 in 26 Ländern, davon rund 2.000 in Deutschland

Einstieg: Für Schüler: Ausbildung in kaufmännischen und IT-Berufen, duale Studiengänge in kaufmännischen und IT-Berufen. Studenten: Praktika, Werkstudentenjob, Abschlussarbeiten. Absolventen: Direkteinstieg, Traineeprogramm.

Kontakt: <https://jobs.eos-karriere.de>

Klaus Engberding ist es gewohnt, dass viele Menschen gar kein richtiges Bild davon haben, was sein Unternehmen eigentlich macht. Manche finden die Inkassobranche sogar anstößig. „Ich kann das schon nachvollziehen“, sagt er. „Die Medien berichten lieber über die wenigen schwarzen Schafe als über die, die ihre Verantwortung ernst nehmen. Tatsächlich arbeiten wir ja an einer sozial sehr sensiblen Schnittstelle.“ Seit vier Jahren ist der 53-Jährige Chef der EOS-Gruppe, eines der weltweit größten Inkassounternehmen mit mehr als 7.500 Mitarbeitern in 26 Ländern.

Ein Inkassoprozess startet, wenn Verbraucher eine offene Rechnung – egal, ob für Turnschuhe, einen Handyvertrag oder für die Rate eines Kredits – nicht bezahlen. Viele Unternehmen beauftragen dann – meist nach mehreren Mahnungen – einen externen Dienstleister wie EOS. Das ist unter anderem wichtig, damit sie ihre eigenen Kosten decken können. In Deutschland führen die Inkassounternehmen der Wirtschaft jährlich mehr als fünf Milliarden Euro zurück.

„Wir nehmen Kontakt zum Käufer auf und versuchen herauszufinden, wo es denn klemmt“, beschreibt Klaus Engberding das Vorgehen. Neben Vergesslichkeit seien manchmal Krankheit, Arbeitslosigkeit oder eine Trennung schuld daran, dass Menschen Rechnungen nicht begleichen. „Unsere Aufgabe ist dann, zusammen mit den Menschen eine funktionierende Lösung zu finden“, sagt der Manager. „Ich werde manchmal gefragt, warum ich Inkasso mache. Ganz einfach: Weil ich dann weiß, dass es verantwortungsvoll gemacht wird. Das ist der Anspruch, den wir an unsere Arbeit haben.“ Deshalb liegt dem studierten Diplomkaufmann und Ex-Unternehmensberater auch die von EOS frisch gegründete finlit foundation (kurz für „financial literacy“ oder Finanzkompetenz) sehr am Herzen. „ManoMoneta heißt unsere erste Initiative“, erklärt er. „Damit wollen wir Neun- bis Dreizehnjährige stärker für den Umgang mit Geld sensibilisieren. Mehr finanzielle Bildung ist ein wichtiger Schritt, um gar nicht erst in die Überschuldung zu rutschen.“ #



Kurz vor Pandemie-Beginn: Uniper SE zu Besuch am Kuni-berg-Berufskolleg in Recklinghausen.



Herr der Schuhe: Unternehmer Heinrich Otto Deichmann begeisterte 2018 Warendorfer Schüler.

Impressionen aus
vergangenen Jahren

Die Besuche der Chefs !

Frau in Führung: ECE-CEO Joanna Fisher war 2018 zu Gast am Gymnasium Hummelsbüttel in Hamburg.



Boss an Bord: Bernard Krone, Chef der Krone-Gruppe, machte kurz vor der Krise noch Station in Steinfurt.

→ handelsblatt.com/chef-zu-gewinnen

Impressum

HERAUSGEBER

solutions by HANDELSBLATT
Media Group
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
solutions-hmg.com

Geschäftsführung:

Jan Leiskau, Christian Sellmann

Redaktion:

Ulrike Heitze, Katja Stricker,
Almut Steinecke

Konzept und Layout:

[Periodical.de](https://periodical.de)

Art-Direktion:

Michel Becker,
Ralf Peter Paßmann

Projektleitung:

Sonja Scholtysek

DRUCKEREI

Vogel Druck und Medienservice
GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg



„Wir schreien Heureka, wenn junge Talente auf der Schwelle stehen.“

Gleb Tritus



Der Herr der Lüfte

Sein Name klingt ein bisschen wie ein Marvel-Bösewicht. Doch für seinen Arbeitgeber ist Gleb Tritus eher ein Superheld. Der Geschäftsführer des Lufthansa Innovation Hub in Berlin im Kurzporträt.

#kurzporträt

Rasant gestiegen in den vergangenen Jahren ist die Zahl der Innovationslabore in Deutschland: Mal heißen sie Innovationslabor, mal Digital Lab, mal Innovation Hub – doch gemeint ist eigentlich immer das Gleiche: eine Einheit in Unternehmen, die wild experimentieren darf. Vor sechs Jahren hat die Lufthansa ihr Innovation Hub gegründet und dafür eigens Gleb Tritus angeworben. Tritus, 35, gebürtiger Kölner, hatte sich zuvor einen Namen als Serien-Firmengründer gemacht.

Vernetzen ist das A und O

„Die Start-up-Szene in Deutschland ist sehr klein. Man kommt sehr schnell rein“, sagt Tritus. Jungen Nachwuchskräften rät er, so früh wie möglich Kontakte zu knüpfen, im Netz, auf Veranstaltungen, Meet-ups oder Messen. Das geht auch virtuell. „Je früher man das Ohr auf den Gleisen hat, desto leichter fällt der Jobeinstieg.“ Wer Offenheit, Auffassungsgabe und Begeisterung für Technologie mitbringe, habe gute Karten. Abi-Note oder Studienfach? Schnurzegal. Immerhin lechzt der Tech-

nologiesektor, ob Innovation Hub oder Start-up, nach Talenten wie die Airlines nach dem Ende der Pandemie. „Wir schreien Heureka, wenn junge Talente auf der Schwelle stehen“, sagt Tritus. Gesucht würden Softwareentwickler, Data-Scientists, Produktmanager. Vermehrt auch Kräfte, die sich mit strategischem Design auskennen, also wissen, wie man mit innovativen Methoden Lösungen entwickelt. Und solche, die Risikokapital für Start-ups heranschaffen können. „Es wird mit Fackeln und Heugabeln um die Talente gekämpft“, nickt Tritus. Sollte man als Schüler lieber eine neue Sprache oder Programmieren lernen? „Ganz klar Programmieren“, antwortet er.

Das Team von Gleb Tritus sitzt im Herzen von Berlin, gleich neben den Hackeschen Höfen. Die Hauptstadt ist das Epizentrum der deutschen Start-up- und Digital-Szene. Seit acht Jahren ist Tritus nun in Berlin und bereut es, nicht schon früher gekommen zu sein. Digital erfolgreich könne man mittlerweile aber auch woanders sein. Die Games-Szene ist in Hamburg stark, Medien in Köln und das Internet of Things in München. „Der Berlin-Hype kocht ein bisschen über“, sagt Gleb Tritus. „Berlin ist zu voll geworden.“ Mag sein, dass sich das dank der landesweiten Homeoffice-Erfahrung aber in Zukunft legt.

Bis zur Rente wird der Innovations-Profi nicht bei der Lufthansa bleiben, irgendwann flacht die Lernkurve ab, ist das Potenzial erschöpft. „Dann werde ich wieder in meine Welt zurückkehren“, sagt der Rheinländer – und meint damit die Start-up-Szene. „Ich“, sagt Tritus, „werde definitiv noch mal meinen Hut in den Ring werfen und mit einer eigenen Idee gründen.“ Wo und wann das genau sein wird, steht aber noch in den Sternen. #

Text Sebastian Wolking



Karriere trotz Krise:
So meisterst du die
Corona-Challenge.

Traumjob. Klar. Machen.

Corona, Wirtschaftskrise, Kontaktverbot – die Suche nach dem Wunschberuf war schon mal einfacher. Die besten Tipps, um die Challenge trotzdem zu meistern.

C

orona hat alles kompliziert gemacht, auch den Karriere-Start: Für Schulabgänger ist es kniffliger geworden, sich ein Bild über Berufe, Unternehmen oder Hochschulen zu machen. Es gibt ja weniger Präsenz-Veranstaltungen wie Schnuppertage, Praktika oder Jobmessen. Aufgeben gilt aber nicht, betonen Experten – von den Berufsberatern der Arbeitsagentur über die Studienberater vieler Hochschulen bis zu Karrieretrainern. Dranbleiben lautet die Devise. Denn wenn erst mal die Abi-Klausuren anstehen, bleibe wenig Zeit für irgend-etwas anderes. Und: Wer zu lange mit der Selbstfindung wartet, verbaut sich eventuell Chancen. „Bewerbungen für Ausbildungsplätze laufen zum Beispiel mindestens ein Jahr früher an“, sagt Ulrike Bentlage, Karriereberaterin und Buchautorin („Schulabschluss geschafft! Und jetzt?“). „Es wäre doch ärgerlich, wenn man etwas Alternatives machen müsste, nur weil man einen Termin verpasst hat.“

Wertvoller Input durch Gespräche

Grundsätzlich sind bei der Berufsorientierung drei Schritte wichtig. Erstens: Ich werde mir über mich selbst klar, kenne also meine Stärken und Schwächen, meine Vorlieben und Abneigungen. Zweitens: Ich leite daraus eine berufliche Idee ab. Drittens:

Text Ulrike Heitze
Fotos Stocksy United/Guille Faingold/Milles Studio

#check

So kommst du deinen Neigungen auf die Spur

Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? Ein Hilfsmittel, mit dem du mehr über dich herausfinden kannst, sind (Online-)Interessen- und Fähigkeitstests. Das solltest du dazu wissen:



Je schneller ein Test absolviert ist, je grobmaschiger abgefragt wird, desto ungenauer sind die Analysen und Ratschläge. Mit so etwas kannst du nur wenig anfangen. Wirklich hilfreiche Tests machen Arbeit und brauchen Zeit.



Vertrau nie nur einem Test. Mach lieber zwei oder mehr und schau, welche Überschneidungen rauskommen.



Reflektier die Ergebnisse: allein, mit Freunden, Familie, Leuten, die dich gut kennen. Liegt der Test mit seinen Empfehlungen richtig? Was sagt dein Bauchgefühl? Was meinen die anderen?



Versteif dich nicht so sehr auf die Endauswertung, die empfohlenen Berufe oder Studiengänge. Die zeigen oft nur einen kleinen Ausschnitt aller Möglichkeiten. Hilfreicher sind meist die Ergebnisse zu deinen Neigungen und Fähigkeiten.



Tests können ein Baustein bei deiner Recherche sein, aber entscheide dich nie allein aufgrund ihrer Empfehlungen für eine berufliche Richtung. Mach dir deine eigenen Gedanken, schau dir Jobs, Firmen und Hochschulen an und sprich mit Leuten, die damit bereits Erfahrungen gemacht haben.

Ein Feedback von Lehrern, Freunden und Familie lässt sich auch wunderbar per Telefon, Zoom oder Skype einholen, wenn Corona keine persönlichen Treffen zulässt.

Netz-Anschluss:
Online findest du
super Jobguides.

#check

Hier findest du die besten Tests:

Borakel

Mein Berufsweg – www.borakel.de

CheckU

www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt

Explorix

(14,20 Euro) – www.explorix.de

Geva-Test

(19 bis 37 Euro) – www.geva-institut.de/leistungen/diagnostik-berufs-und-studienorientierung/geva-test-fuer-schulabgaenger

Jobguide-Pro

(12 bis 18 Euro) – www.jobguide-pro.de

Orientierungstest (OT)

www.was-studiere-ich.de

Persokomp-Kompetenzcheck

(23 Euro) – www.persokomp-testcenter.de

SAM

Self-Assessments der RWTH Aachen
www.assess.rwth-aachen.de

Studium-Interessentest (SIT)

www.hochschulkompass.de/studium-interessentest.html



Ich suche mir passende Ausbildungen oder Studiengänge, die mich auf dem Weg zum Berufsziel voranbringen.

Für Punkt 1 – die Selbstreflexion – hilft vor allem bewusstes Nachdenken über sich selbst. Auch Onlinetests können ein guter Ausgangspunkt fürs Ego-Brainstorming sein, meint Bentlage (für mehr zu sinnvollen Tests siehe Kasten). Sie liefern einem eine erste Idee, worin man gut ist, was Spaß macht und was einem vielleicht nicht so liegt – sofern man das nicht schon selbst von sich sagen kann. Allerdings warnt die Karriereberaterin davor, die Entscheidung für oder gegen einen Beruf komplett an solch ein Testergebnis zu knüpfen.

Vielmehr sollten Gespräche mit Freunden, Familie, Lehrern, Trainern – schlicht mit allen, die einen gut kennen – ebenfalls wertvollen Input zur Selbsterkenntnis und Berufswahl beisteuern. „Und solches Feedback lässt sich auch wunderbar per Telefon, Zoom oder Skype einholen, wenn Corona keine persönlichen Treffen zulässt“, sagt Bentlage.

Remote-Recherche rockt

Wer eine grobe Vorstellung von seinem eigenen Persönlichkeitsprofil hat, muss herausfinden, welche Berufe dazu passen könnten. Praktika, Ferienjobs, Job-Shadowing (man begleitet eine Person

durch den Arbeitstag) & Co sind wegen der Pandemie zurzeit kaum möglich. Was aber – mal abgesehen von all den Berufsinformationen im Netz – in jedem Fall drin ist: Gespräche führen, die Schwarmintelligenz nutzen. Über 23 Ecken kennt immer jemand einen, der den Wunschberuf schon ausübt. Sogar, wenn es um Spezialfälle wie Astrophysik oder Meeresbiologie geht. Die betreffenden Personen berichten dem interessierten Nachwuchs meist gern von ihrem Joballtag, welche Qualifikationen nötig sind, welches Unternehmen einen guten Ruf als Arbeitgeber hat, wie viel sich verdienen lässt. Und wenn sich im eigenen Umfeld partout kein passender Kontakt findet, lässt sich in Netzwerken wie Xing, LinkedIn oder auch Facebook weitersuchen.

Im letzten Schritt der Berufsorientierung geht es darum, sich auf den Weg zum Traumberuf zu machen und zu klären, welches Unternehmen eine gute Ausbildung dafür bietet oder welcher Studiengang und welche Hochschule sich eignen, wenn das Berufsziel nur über eine akademische Ausbildung erreicht werden kann.

Eine praktische Infoquelle für Schüler waren da bislang die Karrieremessen. Als Live-

Event sind die zurzeit zwar ausgesetzt (wobei für den Frühsommer schon wieder vorsorglich die ersten Termine geplant sind), aber die meisten Veranstalter sind erfolgreich ins Netz umgezogen: Unter Stuzubi.de, Abi-zukunft.de oder einstieg.com finden virtuelle Berufsorientierungsmessen statt, auf denen sich Hochschulen und Unternehmen mit ihren Angeboten für angehende Abiturienten vorstellen. Man kann an Live-Vorträgen zur Studien- und Berufswahl teilnehmen, Videofilme sehen oder auch direkt mit Menschen aus Unternehmen oder von Hochschulen per Videochat sprechen.

Entdecke dich selbst

Welchen konkreten Nutzen solch ein Online-Informationsangebot hat, hat jeder selbst in der Hand, unterstreicht Ulrike Bentlage. „Du kannst einfach Reinhören und dich davon berieseln lassen, was die alle erzählen und zu bieten haben. Du kannst das Gespräch aber auch damit eröffnen, was dich als Person ausmacht und was du gerne machst. Dein Gegenüber hat dann die Chance, daran anzuknüpfen, und das Gespräch entwickelt eine andere Qualität. Und trägt dazu bei, dass du im Idealfall jemanden entdeckst: dich selbst.“ #



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

WERDE

ERFOLGS
GESTALTER

Du startest deine Ausbildung oder dein Duales Studium.
Wir helfen dir dabei, deine Ziele zu erreichen.

Bewirb dich bei einer Bank, in der du deine Entwicklung selbst gestalten kannst. Die spannende Projekte, viel Abwechslung und Einblicke in viele Bereiche bietet, um die Position zu finden, die perfekt zu dir passt. Mehr Infos zu unseren Ausbildungsprogrammen und Dualen Bachelorstudiengängen unter karriere.dzbank.de



DZ BANK
Die Initiativbank



Interessante Einblicke auch auf Instagram: [dzbank_karriere](https://www.instagram.com/dzbank_karriere)

Pausenjahr – das geht in der Pandemie

Geld fürs Studium verdienen, nach dem Abistress eine Auszeit nehmen, Praxisluft bei einem Freiwilligendienst schnuppern: In unserer Infografik findet ihr, was 2020 möglich war und was auch 2021 geht – trotz Corona!



FSJ/FÖJ

Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr für junge Leute bis 26

Das FSJ/FÖJ können junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren machen. Die Einsatzgebiete sind vielfältig, FSJ-Stellen gibt es beispielsweise in Schulen und Kindergärten, Krankenhäusern, sozialen Einrichtungen, aber auch im Bereich Sport, Politik oder Denkmalpflege. Für ein FÖJ gibt es bundesweit rund 3.000 Plätze, beispielsweise bei Naturschutzverbänden, Einrichtungen der Umweltbildung, Schulbauernhöfen, Tierpflegestationen oder Naturparkzentren.

Dauer: 12 Monate (teilweise auch 6 bis 18 Monate)

Taschengeld: abhängig von der Einsatzstelle

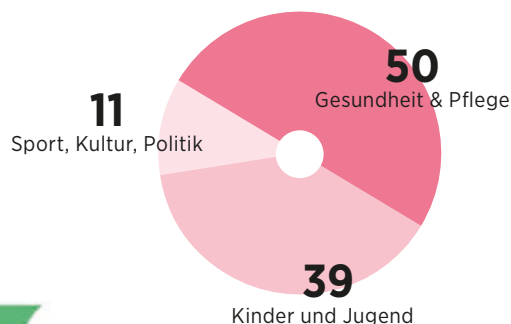
Bewerbung: direkt bei der Einsatzstelle, Suche unter pro-fsj.de/ foej.de

#zahlencheck

Doppelt so viele Bewerber wie
Stellen: Auf rund **140.000 Bewerber**
für ein FSJ kommen knapp
72.000 Einsatzstellen

Viel Gesundheit, wenig Kultur Einsatzbereiche im FSJ (Anteil Stellen in %)

Quelle: Bundesarbeitskreis FSJ



Bufdi

Bufdi (Bundesfreiwilligendienst): für alle

Mit der Abschaffung der Wehrpflicht und des Zivildienstes wurde 2011 der Bundesfreiwilligendienst eingeführt. Im Gegensatz zu FSJ und FÖJ stehen die Möglichkeiten, sich für das Allgemeinwohl zu engagieren, Menschen jeden Alters offen und können auch mehrmals absolviert werden.

Dauer: 12 Monate (möglich sind Einsatzzeiten von 6 bis 18 Monate)

Taschengeld: abhängig von der Einsatzstelle, max. 426 €/Monat

Urlaub: 24 Tage (bei 12 Monaten)

Bewerbung: direkt bei der Einsatzstelle, Suche unter www.bundesfreiwilligendienst.de

Immer weniger Freiwillige

Jahr	Anzahl Bufdis
2017	41.912
2018	41.190
2019	39.196
2020	38.218

Quelle für alle Angaben: BFD-Statistik des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Angelegenheiten BAFzA (www.bundesfreiwilligendienst.de)

FWD

Rekruten gesucht: freiwilliger Wehrdienst

Parallel zum Bufdi wurde 2011 ein freiwilliger Wehrdienst eingeführt. Ein FWD beträgt zwischen 7 und 23 Monaten. Ab 12 Monaten wird von dir erwartet, dass du an Auslandseinsätzen teilnimmst und bereit bist, deutschlandweit versetzt zu werden. Bundesweit gibt es rund 8.000 FWDler.

Gehaltsübersicht

Dienstgrad	WEHRSOLDGRUNDBETRAG PRO MONAT
Grundausbildung/ Dienstpostenausbildung	1.500 €
Gefreiter	1.550 €
Obergefreiter	1.650 €
Hauptgefreiter	1.900 €

#quotencheck

Vor allem junge Frauen engagieren sich: 70 Prozent der Bundesfreiwilligen sind unter 27 Jahre alt. Der Frauenanteil liegt bei 57 Prozent.

Au-pair

Familienmitglied auf Zeit

Au-pair bedeutet „auf Gegenseitigkeit“. Als Gegenleistung für Hilfe im Haushalt leben Au-pairs bei einer Gastfamilie im Ausland und lernen so deren Sprache und Kultur kennen.

Arbeitszeit: 5–6 h pro Tag, max. 30 pro Woche

Gegenleistung: Anspruch auf 1,5 freie Tage pro Woche, Taschengeld, eigenes Zimmer, Verpflegung, Sprachkurs, bezahlten Urlaub, Krankenversicherung

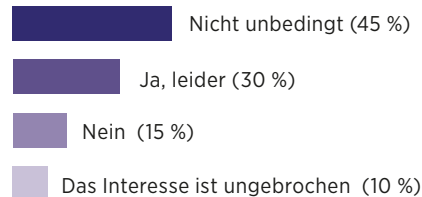
Dauer: 4–12 Monate

Vermittlungskosten durch eine Agentur: rund 400 bis 700 €

Quelle: aupair-society.de

Sinkendes Interesse

Halten junge Menschen das Au-pair-Programm für altmodisch im Vergleich zu Freiwilligenarbeit oder Work & Travel? Das sagen die Vermittlungsagenturen:



Quelle: Reiseversicherungsspezialist Dr. Walter, Agenturumfrage 2020



Hi Zukunft!
Richard studiert
dual beim Zoll –
und findet es mega.



Zöllner 4.0

Text Ulrike Heitze
Fotos Walid Mimoun

Der öffentliche Dienst ist bei Berufseinstiegern sehr beliebt – wegen der Jobsicherheit. Wie vielfältig und spannend der Staatsdienst mit oder ohne Waffe zudem sein kann, erlebt gerade Richard*. Er absolviert ein duales Studium beim Zoll.

W

er Zoll hört, denkt an Beamte, die wie in der TV-Doku „Border Control“ am Flughafen Drogen aufspüren, geschützte Fischarten in Plastikbeuteln beschlagnahmen oder an Autobahnen Lkw-Fahrer und ihre Ladung kontrollieren. Das machen Zöllner tatsächlich. Aber längst nicht nur.

Der deutsche Zoll beschäftigt beinahe so viel Personal wie Deutschlands viertgrößtes Finanzinstitut, die Commerzbank, und mehr als doppelt so viel wie Deutschlands größter Stromerzeuger RWE – kein kleiner Laden also.

Rund 43.000 Mitarbeiter kümmern sich in den bundesweit 41 Hauptzollämtern, acht Zollfahndungsämtern und bei der Generalzolldirektion darum, dass alle Unternehmen in Deutschland ihren Mitarbeitern Mindestlohn bezahlen, dass auf alle Waren, die ins Land kommen, Steuern gezahlt werden, dass keine gefährlichen oder verbotenen Waren eingeführt werden und dass Produktfälschungen auffliegen. Die dem Zoll angegliederte Spezialeinheit „Financial Intelligence Unit“ sammelt und analysiert mögliche Fälle von Geldwäsche für den Staatsanwalt. Und deutsche Zöllner arbeiten zum Beispiel auch bei der EU in Brüssel oder anderen internationalen Behörden, um etwa festzulegen, wie nach dem Brexit der Warenverkehr mit Großbritannien funktionieren kann oder wie Handelsabkommen mit Asien oder Nordamerika in allen EU-Ländern praktisch umgesetzt werden.

* Da Richard nach seinem Studium eventuell in sensiblen Bereichen arbeitet, möchte er seinen Nachnamen aus Sicherheitsgründen nicht nennen.

Kurz zusammengefasst

Das duale Studium beim Zoll

Dauer:

drei Jahre

Verlauf:

Grundstudium und drei Blöcke im Hauptstudium (an der Hochschule des Bundes, Fachbereich Finanzen, in Münster), dazwischen drei Praxisphasen in den Dienststellen, Gehalt: rund 1.500 Euro brutto/Monat

Abschluss:

als Diplom-Finanzwirt und Beamter im gehobenen Dienst, Übernahme in der Regel gesichert

Bewerben:

bei einem der bundesweit 41 Ausbildungshauptzollämter, immer ein Jahr im Voraus (für Start am 1. August 2022 lautet der Bewerbungsschluss: 15. September 2021), 900 Plätze in 2021

Voraussetzungen:

Abitur oder Abschluss, der zum (FH-)Studium in NRW berechtigt, oder etwas Gleichwertiges

Alternative Wege zum Zoll:

duales Studium Verwaltungsinformatik (rund 30 Plätze im Jahr), Ausbildung im mittleren Dienst (ca. 1.400 Stellen pro Jahr)

Infos (inklusive Talent-Scanner):

www.zoll-karriere.de

„Die möglichen Einsatzgebiete hier sind supervielfältig. Da kann jeder seine persönliche Nische finden.“

„Die möglichen Einsatzgebiete hier sind supervielfältig. Da kann jeder seine persönliche Nische finden“, stellt Richard fest. Seit anderthalb Jahren absolviert der 23-Jährige ein duales Studium zum gehobenen Dienst beim Hauptzollamt Berlin. Das duale Studium ist einer von drei möglichen Wegen, auf denen Berufseinsteiger zum Zoll kommen (siehe Kasten).

„Der Vorteil: Während des Studiums durchläuft man viele Stellen zum Reinschnuppern und wird auf alles vorbereitet, sodass man nach dem Abschluss die Wahl hat“, erklärt der gebürtige Berliner.

Faible für Berufe mit Verantwortung

Nach seinem Abi startete er zunächst bei der Berufsfeuerwehr der Hauptstadt, musste die Ausbildung aber gesundheitsbedingt quittieren – schon allein für Brillenträger gelten bei Polizei und Feuerwehr ziemlich strikte Vorgaben. „Ich hatte immer ein Faible für Berufe mit recht viel Verantwortung. Und da passt jetzt auch der Zoll gut rein.“

Mittlerweile hat Richard das Grund- und den ersten Teil des Hauptstudiums hinter sich. Einige Monate hat er dafür auch mit seinen 750 Kommilitonen an der Hochschule des Bundes in Münster verbracht – „bevor Corona uns alle ins Home-Studium zwang“. Schade, aber nicht zu ändern. Rund um Weihnachten standen Prüfungen zum Beispiel in Steuer- und Zollrecht und in verschiedenen BWL- und Managementfächern an. Im Laufe des Studiums wird der Nachwuchs auch auf eine mögliche Laufbahn als Führungskraft vorbereitet.

Nun steht für Richard die zweite Praxisphase an. Die erste war schon anspruchsvoll: „Bei den Kollegen vom Zolltarifrecht ging es darum, für jede Ware, die ein- oder ausgeführt wird, die TARIC, die elfstellige Zolltarifnummer, auszutüfteln und zu checken.“ Sie richtet sich zum Beispiel nach den Materialien, die in der Ware verwendet werden, und entscheidet darüber, wie viel Zoll berechnet wird. Da es dabei für den Staat, die Unternehmen und ihre Kunden um viel Geld geht, muss die Zuordnung exakt sein.

Einsatz im waffenführenden Bereich

Noch mehr Eindruck hat bei Richard jedoch der Einsatz bei der Finanzkontrolle Schwarzarbeit Berlin gemacht – einer der sogenannten waffenführenden Bereiche beim Zoll. Etwa ein Drittel aller Positionen gehören in diese Kategorie. „Dort waren wir mit Kollegen von der Polizei und dem Ordnungsamt unterwegs und haben zum Beispiel auf Baustellen überprüft, ob für alle Beschäftigten korrekt Abgaben wie zum Beispiel die Sozialversicherungsbeiträge abgeführt wurden.“

Den waffenführenden Bereich, bei dem es unter anderem darum geht, im Außeneinsatz Kontrollen durchzuführen, um etwa Schwarzarbeit



Eins, zwei, Polizei?
Nicht ganz – das Dienstauto den angehenden Zöllners Richard ist einem Polizeiauto nur sehr ähnlich.

„Während des Studiums lernt man viele Einsatzbereiche kennen. Da findet man in jedem Fall etwas, das zu einem passt.“

zu bekämpfen, kann Richard sich später gut als Einsatzgebiet vorstellen. Jeder Absolvent kann nach erfolgreichem Studienabschluss als Diplom-Finanzwirt drei Wünsche äußern. Welcher Job und welcher Einsatzort es dann wird, das hängt vom jeweiligen Bedarf der Behörde ab.

Für jeden was Passendes dabei

„Das wäre eine gute Mischung für mich: ein ordentlicher Anteil Außeneinsatz, und dann kehrt man mit seinen Ergebnissen ins Büro zurück, um sie zu sichten und auszuwerten, bevor man bei Verdachtsfällen die Staatsanwaltschaft einschaltet“, sagt der angehende Zöllner. Wie man sich bei Durchsuchungen, Vernehmungen und Buchprüfungen richtig anstellt, trainiert der Nachwuchs während und auch nach der Ausbildung intensiv. Wem das trotzdem zu viel Action oder doch irgendwie zu gefährlich ist, der schaut sich vielleicht unter den gut zwei Dritteln anderer Positionen aus dem nichtwaffenführenden Bereich um. „Wie gesagt“, sagt Richard, „während des Studiums lernt man viele Einsatzbereiche kennen. Da findet man in jedem Fall etwas, das zu einem passt.“ #

HOCHSCHULE BREMERHAVEN STUDIEREN AM MEER

Hochschule Bremerhaven

Modern, leistungsstark, wettbewerbsfähig – die Hochschule Bremerhaven bietet 17 Bachelor- und 8 Masterstudiengänge an. Die derzeit rund 3000 Studierenden profitieren von einer anwendungsorientierten Lehre in modern ausgestatteten Laboren.

Der Campus mit seinen attraktiven Gebäuden liegt direkt in der Innenstadt und von der Hochschule am Meer gelangt man in 5 Gehminuten zum Deich – die perfekte Auszeit vom Lernstress.

DIGITALE MEDIENPRODUKTION

BIOTECHNOLOGIE DER MARINEN RESSOURCEN

PRODUKTIONSTECHNOLOGIE

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

SCHIFFSBETRIEBSTECHNIK

LEBENSMITTELTECHNOLOGIE / LEBENSMITTELWIRTSCHAFT

MARITIME TECHNOLOGIEN

INFORMATIK

LEBENSMITTELTECHNOLOGIE / LEBENSMITTELWIRTSCHAFT (DUAL)

WIRTSCHAFTSINFORMATIK

ANLAGENBETRIEBSTECHNIK

TRANSPORTWESEN / LOGISTIK

GEBÄUDEENERGIETECHNIK

NACHHALTIGE ENERGIE- UND UMWELTECHNOLOGIEN

GRÜNDUNG, INNOVATION, FÜHRUNG

CRUISE TOURISM MANAGEMENT

MEDIZINTECHNIK



„The Beauty“ zeigt
die Misere der Meere
aus neuer Sicht.



Müll wie Sand am Meer

Pascal Schelbli, Absolvent der Filmakademie Baden-Württemberg, hat den renommierten „Studenten-Oscar“ gewonnen. Sein Film „The Beauty“ zeigt eine schaurig-schöne Unterwasserwelt aus Plastikmüll.

Diesen Montag im September 2020 wird Pascal Schelbli nie vergessen. Er sitzt mit Kopfhörern vor seinem Laptop, ist bei Zoom eingeloggt. Die anderen Teilnehmer haben sich aus Los Angeles angekündigt. Es ist die Oscar-Academy – und sie hat eine Wahnsinnsnachricht für den jungen Regisseur: Sein Kurzfilm „The Beauty“, der sich mit der Verschmutzung der Weltmeere befasst, hat den goldenen Studenten-Oscar in der Kategorie „Animation“ gewonnen. „Das hat sich angefühlt wie meine persönliche Mondlandung“, sagt der 33-jährige Absolvent der Filmakademie Baden-Württemberg heute.

„Das hat sich angefühlt wie meine persönliche Mondlandung.“

Pascal Schelbli



Der „Student Academy Award“ gilt als wichtigste Auszeichnung der Filmbranche für studentische Projekte, und die Academy vergibt ihn zum 47. Mal. Kult-Regisseure wie Robert Zemeckis („Forrest Gump“) oder Spike Lee („Malcolm X“) zählen zu den Preisträgern. Die drei besten Filme erhalten in der Kategorie „Narrative“ einen Oscar-Award in Gold, Silber und Bronze, während in den Kategorien „Animation“, „Documentary“ und „Alternative/Experimental“ jeweils nur ein Film mit Gold prämiert wird. Alle Gewinnerfilme sind außerdem für die regulären Oscars teilnahmeberechtigt, der dieses Jahr voraussichtlich am 25. April verliehen wird.

Schelbli konnte sich damit gegen rund 1.500 eingesendete Beiträge von 207 amerikanischen und 121 internationalen Hochschulen durchsetzen. Die Bilder seines gekonnt inszenierten Films machen den Zuschauer auf den zweiten Blick betroffen. Bei genauem Hinsehen wuseln da keine Fischeschwärme unter Wasser, sondern eine Animation unzähliger Flipflops, die dem Schwarmprinzip folgen. Auf dem Meeresboden ranken Plastikstrohhalm und Essbestecke, kunstvoll komponiert wie Gestecke aus der Ikebana-Fibel. Meerestiere mutieren zu Hybridwesen, halb Plastikflasche, halb Fisch. Schelblis Animationsfilm verwandelt das Meer mit seinen Fischeschwärmen als fiktionale Dokumentation in eine dystopische Welt, die nur auf den ersten Blick schön und heil ist.

Rochen mit Flipflop auf dem Rücken

„Der Film sollte eigentlich ‚nur‘ meine Abschlussarbeit an der Filmakademie Baden-Württemberg sein, die ich dem Thema Plastikmüll im Meer gewidmet habe“, erzählt Schelbli. „Um mich einzustimmen, zeichnete ich einen Rochen, dem ein Flipflop auf seinem Rücken wuchs.“ Dazu stellte er sich die Frage: Ob so wohl die nahe Zukunft aussehen könnte? Diese Idee und sein Hybrid-Fisch kamen in der Filmhochschule supergut an. Es war die Geburtsstunde von „The Beauty“, und Schelbli erhielt dafür die Note 1,6. Sich damit für den Studenten-Oscar

zu bewerben, sei dann fast so was wie eine „Eingebung“ gewesen. „Die vielen guten Filme, die an unserer Akademie schon entstanden sind, haben mich motiviert“, erklärt Schelbli. Im Jahr 2017 holte schon der Filmstudent Johannes Preuss mit seiner Kurz-Dokumentation „Galamsey“ die begehrte Auszeichnung nach Ludwigsburg. Der glückliche Absolvent Schelbli brachte gemeinsam mit der Filmakademie Baden-Württemberg das Bewerbungsprozedere für L.A. auf den Weg; der Rest ist Geschichte.

Den imposanten Steinwürfel mit der berühmten glamourös-goldenen Oscar-Plakette hält Pascal Schelbli zwar noch nicht in seinen Händen. Wegen der Corona-Pandemie fand auch die offizielle Preisverleihung erst mal nur per Videoschleife statt. „Aber die Veranstaltung soll nachgeholt werden“, sagt Schelbli. Doch in der Gegenwart schillert’s schon jetzt. Der Ludwigsburger Film-Absolvent, der mittlerweile als selbstständiger Filmmacher in Zürich lebt, führt bereits Gespräche mit Produktionsfirmen und mit Animations-Studios. „Erst kürzlich hatte ich einen Zoom-Call mit Disney, an dem auch Peter del Vecho, der Produzent von ‚Frozen‘ teilnahm. Dabei ging es um nichts Konkretes, er wollte mich einfach kennenlernen“, erzählt der Profi für phantastische Filmsequenzen und schiebt lächelnd hinterher. „Das war echt surreal.“ #

Text Ananda Kordes
Fotos Karli Baumann, Pascal Schelbli



Plastik-Plage: Im Meer sind leider nicht nur Fische.



Für die eigene Finanzlage sind Nebenjobs für Studierende extrem wichtig. Doch wo gibt es zu Coronazeiten überhaupt noch Studentenjobs – und welche lohnen sich? #start weiß Rat!

Eingetütet: Auch in Coronazeiten können sich Studenten etwas dazu verdienen.



Kohle trotz Corona

D

ie Pandemie hat den Jobmarkt für Studierende zwar verändert, aber die Auswahl ist immer noch groß“, sagt Eckhard Köhn, Arbeitsmarktexperte und Geschäftsführer von Studitemps, einer digitalen Plattform für flexibles Arbeiten. Allein hier sind die Anfragen aus Unternehmen im Coronajahr 2020 um 20 Prozent gestiegen, für 2021 rechnet Köhn mit 30 Prozent mehr Anfragen. Auch das Jobportal Indeed spuckt etwa 190.000 Treffer für das Stichwort Nebenjob aus.

Insbesondere Lebensmitteleinzelhändler und Logistikunternehmen gehören zu den Studentenarbeitgebern der Stunde, hat Köhn analysiert. Gesucht sind zum Beispiel Kassierer oder Helfer, die Waren vor Ort in die Regale räumen oder in den stadtnahen Zwischenwarenlagern mit anpacken. Viel Bedarf gibt es auch im boomenden E-Commerce. Händler und Logistiker brauchen Kräfte für Arbeiten im Lager oder beim Transport. Es geht darum, Pakete zu sortieren, Retouren zu verarbeiten, Sendungen zusammenzustellen oder bei der Inventur zu helfen. Aber auch in den Zentren gibt es regelmäßig Jobs. Dem Gewürzhändler Ankerkraut etwa hat Studitemps auch im Coronajahr Studierende für den Bereich Personal oder Social Media vermittelt.

Als besonders coronatauglich, da weitgehend kontaktlos, hat sich der Job des Fahrzeugüberführers erwiesen, der Wagen etwa für Händler, Werkstattketten oder Autovermietungen von A nach B bringt. Das Start-up Onlogist

Text Melanie Rübartsch
Fotos Stocksy United/Sonja Kekovic, Juan Moyano

#check

BAföG – so geht's

Die staatliche Ausbildungsförderung soll allen ein Studium ermöglichen – auch wenn die Eltern es nicht finanzieren können. Daran ändert auch die derzeitige Corona-Krise nichts. Aktuell liegt der Höchstsatz für Studierende bei einem Betrag von 861 Euro pro Monat. Abzüge gibt es jedoch, wenn die Eltern oder der Studierende selbst zu viel verdienen. Generell gilt, dass der Nebenjob nicht mehr als 450 Euro im Monat oder 5.400 Euro im Jahr abwerfen darf. Je mehr Geld reinkommt, desto mehr schmilzt das BAföG. Haben die Eltern gemeinsam um die 60.000 Euro brutto im Jahr, sieht es in der Regel schlecht aus mit der staatlichen Förderung für den Nachwuchs.

Zuständig sind die BAföG-Ämter der Studierendenwerke. Dort oder beim Amt für Ausbildungsförderung gibt es auch gedruckte Formulare. Online sind die Vordrucke unter www.bafög.de zu finden. Die ausgefüllten Formulare müssen dann per Post oder persönlich beim Studierendenwerk eingereicht werden.

Auch komplett digital lässt sich der Antrag ausfüllen. Für die digitale Übermittlung hat derzeit jedoch noch jedes Bundesland sein eigenes Portal. Die Links sind auch auf www.bafög.de zu finden. **Der neue Antragsassistent** soll das Verfahren bundesweit vereinheitlichen. Unter www.bafög-digital.de können sich schon jetzt Studierende aus Berlin, Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt dazu anmelden. Sie brauchen dazu einen elektronischen Personalausweis mit aktivierter eID-Funktion sowie ein NFC-fähiges Smartphone.

Keine Einschränkungen wegen Corona: Es soll keine finanziellen Nachteile geben, wenn etwa Lehrangebote oder der Semesterbeginn wegen der Pandemie verschoben werden. Und ist das Elterneinkommen zum Beispiel aufgrund von Kurzarbeitergeld gesunken, können Studierende zudem jetzt direkt einen Aktualisierungsantrag stellen, auf dem die Eltern die Angaben zu ihrem Einkommen machen und unterschreiben. So können Studenten unter Umständen direkt mehr staatliche Fördergelder erhalten.

„Gerade aktuell ist es natürlich praktisch, dass ich keinen Kontakt bei der Arbeit mit anderen Leuten habe.“

Sebastian Telfer,
Student

#check

Wichtige Stipendien

Viele verschiedene Stiftungen, Institutionen, Unternehmen oder kirchliche Einrichtungen gewähren Studierenden Stipendien. Ausschlaggebend sind in der Regel gute Noten, Begabung für das Studienfach oder – je nach Stifter – auch persönliches oder politisches Engagement. Einige der wichtigsten Adressen in Deutschland für die Stipendienvergabe sind:

studienstiftung.de

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das älteste und größte Begabtenförderungswerk in Deutschland.

deutschlandstipendium.de

Über dieses Programm fördern das Bundesbildungsministerium (BMBF) und private Geldgeber jeweils zur Hälfte begabte und leistungsstarke Studierende.

sdw.org

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft bietet Stipendien für verschiedene Hochschulen und Fachrichtungen an, etwa eine Studienpauschale speziell für Studierende in MINT-Fächern.

boeckler.de

Die Studienförderung der Hans-Böckler-Stiftung ist das Begabtenförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

stipendienlotse.de

Die Plattform des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) enthält die aktuellen Stipendienprogramme vieler Förderwerke, Stiftungen und sonstiger Stipendiengeber; hier lässt sich zielgenau recherchieren.



betreibt eine digitale Plattform, über die sich Auftraggeber und interessierte Studierende finden können. „Dafür müssen sich die Fahrer einmal bei uns registrieren und legitimieren“, erklärt Onlogist-Gründer Felix Müller. Sie brauchen dazu neben dem Führerschein einen Gewerbeschein, weil sie als Selbstständige tätig werden, und ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis. „Die meisten Fahrten werden von den Auftraggebern zu einem Festpreis ausgeschrieben. Wer sich zuerst meldet, erhält den Zuschlag“, sagt Müller. Für eine Fahrt zum Beispiel von Hamburg nach München quer durch die Republik sind um die 600 Euro drin. Die Rückfahrt organisiert der Fahrer selbst. Meist plant er dafür einfach direkt eine nächste Fahrzeugüberführung via Onlogist ein. Sebastian Telfer, Student der Soziologie und Politikologie an der Uni Hamburg, findet's super: Dem 25-Jährigen gefällt, den Job so organisieren zu können, dass es mit den Vorlesungen perfekt zusammenpasst. „Ich fahre gerne mit dem Auto, ich sehe dabei neue Gegenden und gerade aktuell ist es natürlich praktisch, dass ich keinen Kontakt bei der Arbeit mit anderen Leuten habe“, sagt Telfer.

Remote Jobs rocken

Annina Hering, Analystin beim Jobportal Indeed, macht den Jobsuchenden Mut: „Studierende müssen jetzt einfach flexibel bleiben und offen für Branchen sein, die sie bislang vielleicht nicht auf dem Schirm hatten.“ Dabei seien die Jobchancen im vergangenen Jahr aber auch dadurch besser geworden, dass Unternehmen häufiger als früher nach Homeoffice- oder Remote Jobs suchen. „Das sind dann klassische Bürojobs, Recherchejobs oder IT-Aufgaben, die jeder Studierende auch daheim und damit standortunabhängig erledigen kann“, erläutert Hering. Das gilt zum Beispiel auch für Werkstudenten, die beim Parfüm-Online-Händler Flaconi anheuern. „Wir besetzen aktuell Stellen in vielen unterschiedlichen Bereichen. Von der Auftragsabwicklung übers Marketing bis hin zur

Datenanalyse“, sagt Lea Krumland aus dem Recruitingteam. Eigentlich wäre der Einsatzort in der Hauptstadt Berlin. Aktuell ist aber bis auf Weiteres mobiles Arbeiten angesagt.

Davon profitiert zum Beispiel Kevin Danser*, Student für Wirtschaftsinformatik an der Hochschule für Technik in Berlin und aktuell bei Flaconi im Team für Strategie- und Datenfragen im Einsatz: „Ich darf mich in vielen Aufgabenbereichen wie dem Implementieren von Datentransformationsprozessen oder der Datenvisualisierung austoben“, erzählt er. Der 31-Jährige freut sich über die Flexibilität des Nebenjobs aus der Ferne, der sich bestens in den Uni-Alltag einbinden lässt.

In Zukunft wird Kandidaten wie ihm noch etwas anderes zugutekommen: „Wegen der Krise wollen viele Unternehmen aktuell keinen großen festen Personalstamm aufbauen“, beobachtet Eckhard Köhn von Studitemps. Können Gastro-, Event- und Touristikbranche ihre Angebote aber wieder hochfahren, werden sie ganz schnell flexible Arbeitskräfte brauchen – also zum Beispiel Studierende. #

* Name von der Redaktion geändert

Glas halb leer?
Nicht mit einem
Nebenjob.



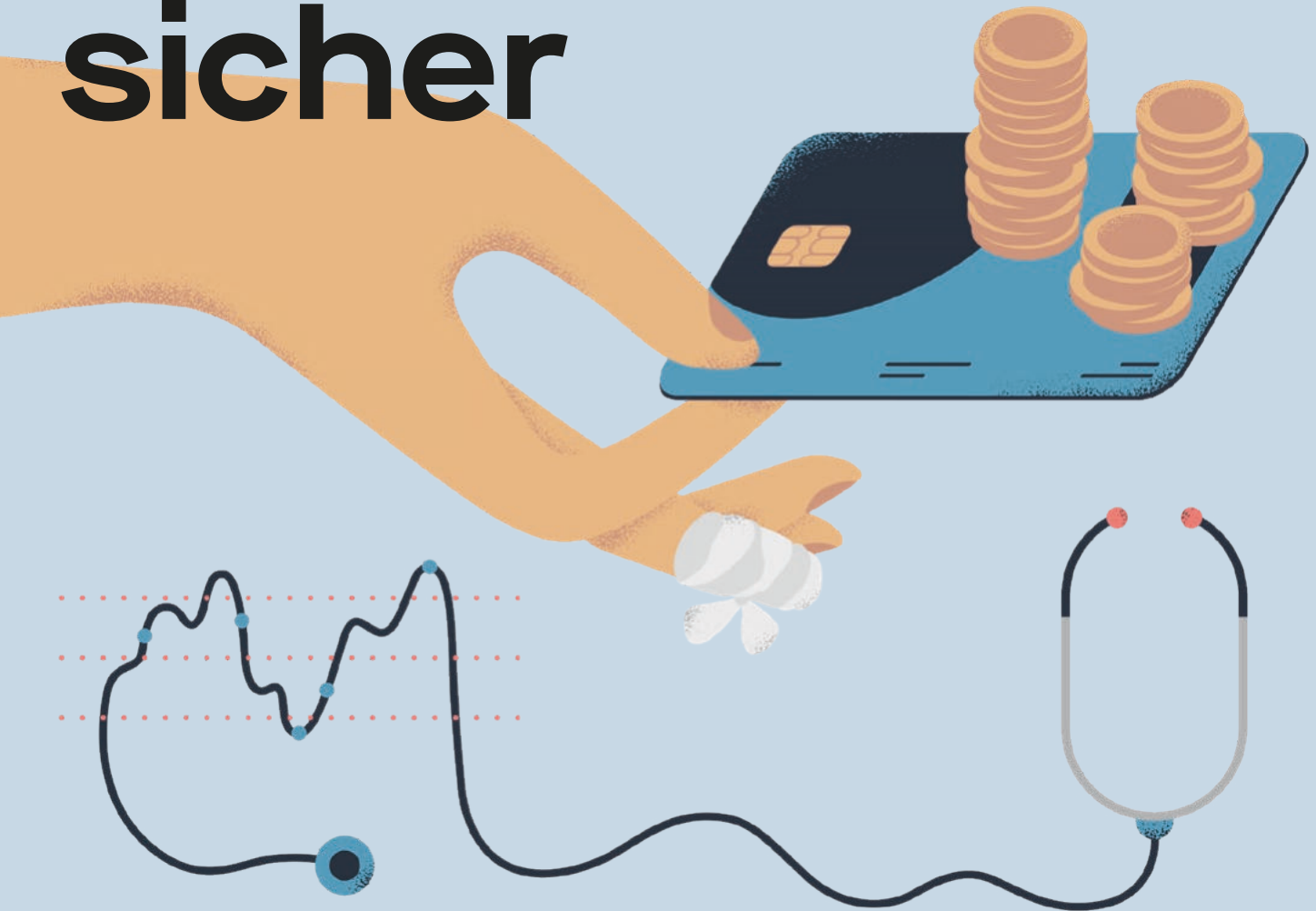
 **HOCHSCHULE
FRESENIUS**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**DEIN LEBEN,
DEINE ZUKUNFT,
DEIN STUDIUM**

**JETZT
BEWERBEN!**

HS-FRESENIUS.DE

Sicher ist sicher



Im April startet das Sommersemester 2021. Wie das Studium stattfindet – Campus, Computer, Mix aus beidem –, hängt davon ab, wie es bis dahin mit der Pandemie weitergeht. Fest steht aber: Ohne Kranken- und Pflegeversicherung könnt ihr euch nicht an der Uni einschreiben. Was jetzt wichtig ist.

B

ei der Krankenversicherung für Studierende spielt das Alter eine Rolle: Bis 25 Jahre sind sie über die kostenlose Mitgliedschaft in der Familienversicherung ihrer Eltern versichert. Wer Wehr-, Zivil- oder Bundesfreiwilligendienst geleistet hat, darf diese Monate draufrechnen; die Altersgrenze verschiebt sich entsprechend. Der Haken: In der Familienversicherung darf man maximal 450 Euro monatlich

dazuverdienen. Sonst muss man sich selbst versichern. Genau wie alle anderen, die älter als 25 sind. Die Beiträge für eine studentische Krankenversicherung liegen dabei zwischen 103 und 111 Euro im Monat.

Studierende, die etwa über den zweiten Bildungsweg an die Uni kommen oder zuvor gearbeitet haben, sind in der Regel älter. Sind sie über 30 Jahre, können sie sich bei einer gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wie der AOK – Deutschlands größte GKV – über eine freiwillige Mitgliedschaft versichern. Das ist jedoch nur möglich, wenn sie bereits vorher gesetzlich versichert waren. Die Kosten für die freiwillige Mitgliedschaft liegen bei rund 185 Euro im Monat.

Gesetzlich oder privat?

Für diese Altersgruppe lohnt sich auch ein Vergleich der GKV-Angebote mit den Tarifen der privaten Krankenversicherungen (PKV). Die drei größten Anbieter unter den privaten Krankenkassen sind die Debeka, die DKKV und die Allianz. Die Studententarife der PKV unterscheiden sich nach Beitragshöhe, Leistungen und Höhe der Selbstbeteiligung. Über den PKV-Rechner der unabhängigen Studenten-Finanzberater von Dewion (www.studenten-private-krankenversicherung.de/DRe12121.php) beispielsweise können Ersties die für sie passende private Krankenversicherung herausfinden.

Aber auch ganz unabhängig vom Alter können sich Erstsemester innerhalb von drei Monaten nach ihrer Immatrikulation von der Versicherungspflicht in einer GKV befreien lassen und eine PKV wählen. Dieser Schritt will wohlüberlegt sein, denn während des Studiums können sie nicht wieder zurückwechseln.

#start gibt einen Überblick über die fünf interessantesten gesetzlichen Krankenversicherungen für Studierende ab 25. Alle fünf bieten ihre Services rund um die Uhr und bequem via App an:

AOK: Persönliche Berater vor Ort

Diese Krankenkasse verfügt über ein bundesweites Netz an den großen Hochschulstandorten. Persönliche Berater in einer Geschäftsstelle am Campus helfen Studierenden bei Fragen rund um den Krankenversicherungsschutz, zu Nebenjobs, Umzug, Wechsel der Hochschule oder Auslandsaufenthalten. Einzelne Fachbücher lassen sich auch kostenlos über die AOK-Website herunterladen.

Kosten:

rund 109 Euro/Monat inkl. Pflegeversicherung
www.aok.de/

Barmer: Sparen mit Wahltarif

Mit dem Wahltarif Pro Fit erhalten Studierende bis zu 100 Euro pro Jahr zurück, wenn sie keine oder nur wenige Leistungen in Anspruch nehmen. Weitere Sparmöglichkeiten bieten die Bonusprogramme, etwa für die Teilnahme an Gesundheitskursen. Wer seine Teilnahmenachweise oder Vorsorgeuntersuchungsnachweise digital mit der Bonus-App selbst erfasst, erhält bis zu 100 Euro pro Jahr.

Kosten:

rund 111 Euro/Monat inkl. Pflegeversicherung
www.barmer.de

HEK: Alternative Medizin

Diese Krankenkasse übernimmt auch die Kosten für homöopathische Behandlungen und gewährt einen Zuschuss für ärztlich verordnete und nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel der Therapierichtungen Homöopathie, Anthroposophie und Phytotherapie.

Kosten:

rund 106 Euro/Monat inkl. Pflegeversicherung
www.hek.de

HKK: Günstigster Beitragssatz

Die HKK bietet trotz ihrer niedrigen Beiträge für Studenten umfangreiche Leistungen an – darunter Zusatzleistungen wie alternative Medizin und Naturmedizin.

Kosten: rund 103 Euro/Monat inkl. Pflegeversicherung

www.hkk.de

Techniker Krankenkasse: Umfangreiche Versorgung

Die Techniker Krankenkasse wurde vielfach als „Deutschlands beste Krankenkasse“ ausgezeichnet und bietet Studenten ein umfangreiches Angebot zur gesundheitlichen Prävention: von Gesundheitskursen über ein Hautkrebs-Screening bereits ab einem Alter von 20 Jahren bis hin zu unerlässlichen Reiseschutzimpfungen für das Auslandssemester.

Kosten:

rund 109 Euro/Monat inkl. Pflegeversicherung
www.tk.de

App-Hilfe für
Erstis: Wir haben
die besten Tipps.



App dafür

Rektoren begrüßen Erstsemester neuerdings per Video-Botschaft, denn wegen der Pandemie fallen Einführungsveranstaltungen in der Uni aus. Doch es gibt digitale Helferlein, die Ersties den Einstieg ins Studium erleichtern, sie in Kontakt mit Kommilitonen bringen und Orientierung am Studienort bieten.

#Leben & Orientieren

WG-Gesucht.de

Hohe Mieten und knapper Wohnraum machen es Studierenden schwer, am Uni-Standort eine Bleibe zu finden. Mit der App finden sie WG-Zimmer und Wohnungen zur Miete oder Zwischenmiete. Kostenlos für Android und iOS.

Splid

Mit dieser App regeln Wohngemeinschaften ihre Finanzen. Kosten lassen sich aufteilen, Mitbewohner erhalten einen Überblick, wer wem wie viel Geld schuldet. Mit Splid lassen sich beliebig viele Gruppen erstellen, auch außerhalb der WG für Lern- oder Projektgruppen. Kostenlos für Android und iOS.

Meetup

Über die App entdecken Studierende ihre Stadt: Sie können sich lokalen Gruppen nach Kategorien wie Events oder Sport anschließen und so neue Leute virtuell kennenlernen, die die eigenen Interessen teilen. Auch eigene Gruppen lassen sich starten und Gemeinsames planen für die Zeit nach Corona. Kostenlos für Android und iOS.

Schnäppchenfuchs – Deal-App

Ob Computer, Drucker, Smartphone oder Kleidung: Mit der Schnäppchenfuchs-App können sich Studierende auch mit wenig Geld etwas leisten. Neben aktuellen Deals zeigt die App auch Gutscheine an. Kostenlos für iOS und Android.

Nebenjob-APP

Viele Studentenjobs fallen durch die Corona-Krise weg. Fündig werden Studierende mit der neuen Nebenjob-APP. Sie listet alle Neben-, Mini- und Studentenjobs sowie Aushilfstätigkeiten auf, die sich aktuell in den Stellenmärkten finden. Kostenlos für Android und iOS.

#Lernen & Organisieren

Studentenkalender

Im Studentenkalender sind wichtige Informationen zu Tests, Hausarbeiten, Terminen und Stundenplänen auf dem Smartphone verfügbar. Erinnerungen helfen, Prüfungstermine nicht zu vergessen. Kostenlos für Android und iOS.

Doodle

Mit der App lassen sich gemeinsame Termine fürs Lernen oder für Freizeitaktivitäten finden. Dafür schlägt man der Gruppe mehrere Termine vor und lädt die Mitglieder ein, darüber abzustimmen. Doodle lässt sich mit iCloud, Outlook oder dem Google-Kalender verbinden, um geeignete Termine mit Kommilitonen zu finden. Kostenlos für alle Geräte.

#bessersparen



Viele Studentenjobs fallen durch die Corona-Krise weg. Fündig werden Studierende mit der neuen Nebenjob-APP.

Microsoft Teams

Mit mehreren Kommilitonen eine Arbeit oder ein Projekt besprechen oder einfach nur live und mit Blickkontakt Ideen miteinander austauschen: Mit dieser verbreiteten Videokonferenz-App funktioniert die virtuelle Zusammenarbeit auch auf dem Smartphone. Kostenlos für alle Geräte.

Trello

Mit der App lassen sich To-do-Listen für Gruppenarbeiten organisieren. Man trägt ein, wer für welche Aufgabe zuständig ist und wann sie erledigt sein soll. Unter dem Punkt „Boards“ ist sofort sichtbar, was schon erledigt und was noch offen ist. Dateien von Google Drive und Dropbox lassen sich anhängen, Fotos und Videos hochladen. Kostenlos für alle Geräte.

Evernote

Die App ist der Klassiker für Notizen. Diese lassen sich sowohl in Textform als auch als Audio- und Bilddateien sammeln. Eine Suchfunktion hilft, den Überblick zu behalten. Über die „Clipper“-Funktion lassen sich interessante Artikel aus dem Browser direkt in Evernote speichern. Die Aufzeichnungen werden automatisch mit dem Computer synchronisiert. Kostenlos für Android, iOS.

GetAbstract

Die Online-Bibliothek hat sich auf die Zusammenfassung von Klassikern der Weltliteratur und Wirtschaftsbüchern spezialisiert. Sie bietet derzeit einen Gratiszugang zur vollständigen Bibliothek mit mehr als 18.000 Zusammenfassungen.

Freedom

Schluss mit Ablenkung: Die App blockiert ausgewählte Websites, Apps oder gleich das ganze Internet bis zu acht Stunden lang. Auch ein wöchentlicher Zeitplan für die digitale Abstinenz lässt sich erstellen. Die App ist in der voll funktionsfähigen Testversion kostenfrei, ein Abonnement für Freedom Premium kostet rund 24 Euro pro Jahr in Google Play und im AppStore. #

Text Iris Quirin
Fotos Stocksy United/Lucas Ottone, Milles Studio



„Die Metropole besticht mit einer lebendigen und lauten Kulturszene.“



Das bezahlt Lisa ...

	... in São Paulo	... in Ulm
→ Wohnen (warm)	200 €	300 €
→ Essen und Trinken	200 €	180 €
→ Fahrtkosten	65 €	0 €
→ Freizeit, Sport, Kultur	40 €	60 €
→ Handy und Internet	8 €	12 €
→ Wocheneinkauf im Supermarkt	30 €	30 €
→ Big Mac	3,91 €	4,29 €

Was kostet
die Welt
in ...

São Paulo, Brasilien?



Orange-Autorin
Lisa, 27, hat Staats-
wissenschaften
studiert und arbeitet
als freie Journalis-
tin. Nach Brasilien
wird sie auf jeden
Fall wieder zurück-
kehren.

→ Aufgezeichnet von
Lisa Pausch

Ich bin 2019 für ein Praktikum am Goethe-Institut nach São Paulo gezogen, eine Metropole mit einer lebendigen Kulturszene. Und ganz schön teuer.

Für ein möbliertes WG-Zimmer in einem gut gelegenen Viertel in der Nähe der Uni zahle ich zwischen 130 und 270 Euro. Lebensmittel im Supermarkt sind oft teurer als in Deutschland. Dafür gibt es aber auf den Straßenmärkten günstig frische Früchte und Gemüse. Klassiker, die man unbedingt probieren sollte: Kokoswasser (Água de Coco), Zuckerrohrsaft (Caldo de Cana), frittierte Teigtaschen (Pastéis) – je zwischen 1,00 und 2,50 Euro. Auch das Eis aus der Açai-Beere mit Bananen und Knuspermüsli ist ein absoluter Klassiker.

Der öffentliche Nahverkehr ist in dieser 21-Millionen-Einwohner-Megacity ziemlich gut ausgebaut – aber gerade weil die Stadt so riesig ist, ist es Gold wert, in der Nähe einer Metrostation zu wohnen. Eine Fahrt mit der Metro kostet 4,40 Reais (70 Cent), beim Umstieg auf den Bus kommen 3 Reais dazu (50 Cent).

Am Wochenende bin ich immer gerne in den größten Stadtpark Ibirapuera gegangen oder auf die Avenida Paulista. Auf über drei Kilometern wird die Hauptverkehrsader im Finanzzentrum sonntags für Autos gesperrt. Dann verwandelt sie sich in eine Flaniermeile mit Imbissständen, Musikerinnen, Tänzerinnen, Straßenkünstlerinnen.

Handelsblatt



FAIRDAMMT GUTER KARRIERESTART

Finde jetzt mit der Fair Company Initiative dein Praktikum, dein duales Studium oder dein Traineeship. Fair Companys zeichnen sich durch Fairness für Mitarbeitende, Gesellschaft und Umwelt aus und bieten dir ein attraktives Arbeitsumfeld.

Entdecke die Fair Companys und viele spannende Einstiegsmöglichkeiten:

faircompany.de



Wissenschaftlicher Partner:



Institut für Beschäftigung und Employability



Karriere ums Eck?

Hier bist du richtig.

Keine halben Sachen:

Eine Ausbildung bei uns bietet gute Chancen
für deine berufliche Karriere – und eine familiäre
Atmosphäre ganz in deiner Nähe.

Mehr Infos auf sparkasse.de/karriere

